

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — **Kontakten** für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Nr. 136

Danzig Montag, 14. Juni 1926

13. Jahrgang

Frankreich muß fasten!

„Pain blanc“ — weißes Brot, das war der Stolz des Franzosen. Mit Entsetzen und Abscheu sah er auf den Deutschen herab, der da solch ein dunkles, festes Brot aß. Der Franzose bekam Magenverstimmungen schon dann, wenn er solches Brot nur sah. Und hat es als Gefangenennahrung betrachtet, als während des Krieges bei uns die französischen Gefangenen selbstverständlich das gleiche Brot essen mußten wie die Deutschen. „Oh, quel malheur!“ — welches Unglück! — stöhnte so mancher galische Soldat, der aus den Schrecken des Krieges sich in die Arme der Deutschen geflüchtet hatte und nun Kommissbrot oder gar Kriegsbrot essen mußte.

Schon war es gerade ja nicht und des Krieges Not erzwingt, daß allerhand Sachen in den Teig hineingemischt wurden, die nicht gerade sehr angenehm waren. Ebenso unangenehm wie die Folgen der Bestimmung, daß das Getreide so gut wie ganz ausgemahlen werden mußte, das Brot deshalb infolge der darin vorhandenen Kleie weder besonders schmeckte, noch sehr erfreulich aussah. Ganz so schlimm wird's ja jetzt nicht in Frankreich werden, wo laut Verordnung des Ministerpräsidenten das Brotmehl mit Mais gestreckt werden muß. Das wird den Franzosen recht schwer im Magen liegen — genau so wie ihre Währung. Daß gleichzeitig auch noch eine Brotpreisserhöhung kommt, wird das Hinunterstinken dieses Brotes nicht gerade erleichtern. Vielleicht fängt der Franzose an, demnächst das bekannte deutsche Wort zu zitieren:

„Wer nie sein Brot mit Tränen aß,
Wer nie in kummervollen Nächten
Auf seinem Bette hungernd lag“ —

um dann mit voller Wut auf Regierung, Parlament und Wähler zu schimpfen. Aber damit ist noch nicht des Schrecklichen genug über Frankreich verhängt worden; auch die „petits fours“, die Torten, und sonstige Erzeugnisse der Backwarenindustrie sollen eingeschränkt werden. Frankreich fängt jetzt an, zu fasten, und wie ein Klang aus schönen vergangenen Zeiten tönt es in die harte Gegenwart, „der Deutsche muß alles bezahlen“. Der Deutsche bezahlt eben nicht alles. Und wenn der Franzose vor den verübten Küchenerschüssen seines Kaffees sitzt, da wird er sich sehr wohl vorstellen müssen, daß er sich den Sieg im Weltkrieg doch ganz anders vorgestellt hat.

Man spricht sogar davon, daß vielleicht die Brotkarte in Frankreich eingeführt werden wird. Frankreich muß den Deutschen alles das nachmachen, was wir im Kriege und nach dem Kriege zu tun gezwungen waren. Aber ohne daß der Franzose es vermeiden, auch die bei uns damals begangenen Fehler zu wiederholen. Was bei einem Volk, das derart in dem Gehorham gegenüber den Behörden erzogen war wie das deutsche, zur Not noch durchgesetzt werden konnte, was aber trotzdem zu zahllosen Übertretungen der behördlichen Anordnungen führen mußte, wird man in Frankreich viel weniger durchsetzen können. Das gilt auch von der Bestimmung, daß man dort den Zwischenhändler soviel wie möglich unterdrücken will, daß die zugelassenen Zwischenhändler für Lebensmittel sich eine behördliche Handelsbescheinigung verschaffen müssen, für die eine hohe Gebühr erhoben werden soll. Wir wissen aus schmerzlicher Erfahrung, daß bei solchen Bestimmungen herauskommt. Der Schleicher wird auf französischem Boden eine ganz ungehörte Blüte erleben. Es wird Gelegenheit geben, hinterher recht viel Geld zu verdienen.

Aber vielleicht wird das alles den Erfolg haben, daß nun Frankreich doch endlich Ernst macht mit seiner Währungsstabilisierung. Wenn erst jeder einzelne merkt, und zwar morgens, mittags und abends — denn der Franzose ißt viel mehr Brot als der Deutsche und hat nicht die Kartoffel als Entschädigung —, dann wird vielleicht der allgemeine Unwille derart anschwellen, daß die Halbgoßter im Parlament und in der Regierung endlich Vernunft annehmen.

Und das wäre auch für uns Deutsche sehr viel angenehmer und erfreulicher als die leichte Schadenfreude, mit der wir jetzt die französischen Experimente betrachten.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Keine Revision des Dawes-Plans.

An die letzte Londoner Reise des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht haben sich in der Öffentlichkeit vor allem dahingehende Kommentare geknüpft, daß diese Reise mit einer Revision des Dawes-Planes im Zusammenhang steht. Der Reichsbankpräsident legt Wert darauf, festzustellen, daß es sich bei seinem Londoner Aufenthalt lediglich um Besprechung laufenber, gemeinsamer Angelegenheiten der Reichsbank und der Bank von England gehandelt hat. Es muß auch für weitere ähnliche Zusammenkünfte von vornherein bemerkt werden, daß es völlig müßig ist, an derartige normale geschäftliche Aussprachen Kombinationen von politischer Tragweite zu knüpfen, zumal derartige Dinge aus dem Arbeitsrahmen der Zentralnotenbanken durchaus herausfallen.

William Howard Taft,

ehemals Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika,



Jahre 1906 bekämpfte er den Aufstand in Kuba, 1907 unternahm er eine Reise um die Welt. Als 1908 die Präsidentenwahl stattfand, kandidierte er mit der Unterstützung Roosevelts und der Republikanischen Partei gegen den Demokraten Bryan und wurde auch am 3. November gewählt. 1913 folgte ihm in der Präsidentschaft Woodrow Wilson.

Gegen und für die Fürsteneinteilung.

Beschlüsse und Äußerungen.

Die Liberale Vereinigung fordert Stimmenthaltung. Die Liberale Vereinigung hielt ihre Hauptversammlung ab. In verschiedenen Vorträgen wurde zu den politischen Tagesfragen Stellung genommen. In einer Entschließung fordert die Vereinigung ihre Mitglieder und Gefinnungsfreunde auf, dem Volksentscheid fernzubleiben.

Verbottener Propagandafilm. Der Propagandafilm: „Keinen Feind den Fürsten“, der in verschiedenen Lichtspielhäusern zur Vorführung kommen sollte, wurde von der Filmprüfstelle Berlin verboten.

Katholiken gegen die Fürsteneinteilung. Das Zentrumsblatt „Germania“ veröffentlicht eine Zuschrift der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Windhorstbünde, in dem folgendes festgestellt wird: Durch die Presse geht die Meldung, daß von einem „Reichsausschuß der katholischen Jugend zum Schutze des siebenen Gebots gegen die Fürsten“ ein Aufruf erlassen worden sei mit der Aufforderung, am 20. Juni mit „Ja“ zu stimmen; dieser Aufruf sei auch von Ortsgruppen des Windhorstbundes unterzeichnet worden. Ein derartiger Aufruf, zustande gekommen durch das Vorgehen von Einzelpersonen aus verschiedenen Jugendbünden, ist in der Tat in diesen Tagen in Berlin erschienen. Ihm haben sich auch einige Windhorstbündler angeschlossen. Windhorstbündler-Ortsgruppen haben sich diesem Vorgehen nicht angeschlossen. Unter dem Aufruf verzeichnete Windhorstbündler-Ortsgruppen sind also unrechtmäßig unter dem Namen des Windhorstbundes aufgeführt. Ferner gibt das Blatt eine Erklärung des Berliner Weihbischofs gegen die Fürsteneinteilung bekannt.

Schachts Abschied von den Demokraten

Wegen der Stellung zum Volksentscheid.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der bisher der Deutschdemokratischen Partei angehörte, hat der Zeitung dieser Partei seinen Austritt angezeigt. Diese Nachricht kam zunächst aus Hamburg und wurde dann in Berlin bestätigt. Der Austritt geschah wegen der Stellungnahme der Demokraten zum Volksentscheid.

Die Demokratische Partei hat bekanntlich beschlossen, ihren Anhängern freizustellen, ob sie gegen oder für die Einteilung der Fürsten beim Volksentscheid stimmen wollen. Damit ist der Reichsbankpräsident nicht einverstanden gewesen, sondern er hat die Ansicht gehabt, die Demokraten hätten wie andere bürgerliche Parteien ihre Mitglieder auffordern müssen, sich gegen die Einteilung zu wehren. Aus dieser abweichenden Stellung hat er nun mit seinem Austritt die Folgerung gezogen.

Bermischtes.

Was alles erfunden wird. In Berlin ist eine Ausstellung von Erfindungen eröffnet worden und man kann da die merkwürdigsten Dinge zu sehen bekommen: Schaufensterpuppen, die sich automatisch bewegen, Schuheinlagen für Senkfüße, das Modell eines Autos, das je nach Bedarf in ein Flugzeug oder in ein Faltboot verwandelt werden kann, eine Verbindung von Schlittschuh und Rollschuh, Salz- und Pfefferstreuer, die sich selbst schließen, Aschenbecher mit Einrichtung zum Auslöschen glimmender Asche usw. Die interessanteste aller Erfindungen aber ist die — Ruhschwanzkammer! Mit dieser Kammer wird der Schwanz der Kuh festgeheftet, damit sie ihn beim Melken dem Melker oder der Melkerin nicht um die Ohren schlagen. Die Kuh wird sich wundern, wenn man ihr das mit der Kammer antun wird.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Die Anklage gegen die Berliner Politische Polizei.

Die rheinisch-westfälischen Industriellen, die wegen der politischen Hausdurchsuchungen gegen die Berliner Politische Polizei Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt hatten, haben den Rechtsanwalt Dr. Luegebrunne-Göttingen mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit beauftragt. Die Ermittlungen werden von der Staatsanwaltschaft I in Berlin geführt, nachdem sich die Staatsanwaltschaft in Dortmund für unzuständig erklärt hat. Der Staatsanwaltschaft ist neues Material zur Verbreiterung der Anklage in Aussicht gestellt worden. Ebenso schweben Erwägungen darüber, ob die Anklage nicht auch noch auf andere Persönlichkeiten erstreckt werden soll, da sich inzwischen neue Momente für die Urheberchaft der Aktion ergeben haben.

Die innerpolitische Lage in Bayern.

In einer Besprechung der Koalitionsparteien ist auch zu der Frage einer Auflösung des Landtages Stellung genommen worden. Wie verlautet, ist dabei die Auflösung durchgedrungen, daß eine Landtagsauflösung im gegenwärtigen Augenblick nicht opportun sei, da durch Neuwahlen im jetzigen Augenblick die Zusammensetzung des Landtages kaum in einer Weise geändert werden dürfte, die eine bürgerliche Koalitionshaltung in anderer Zusammensetzung ermöglichen würde. Es ist also anzunehmen, daß der Antrag der nationalsozialistischen Gruppe, den Landtag unverzüglich aufzulösen, von den Koalitionsparteien abgelehnt wird.

Das endgültige Wahlergebnis in Mecklenburg.

Nach der abschließenden Berechnung ist das Ergebnis der Landtagswahlen in Mecklenburg-Schwerin folgendes: Deutschnationale Volkspartei 12 Sitze, Sozialdemokratische Partei 20, Deutschvölkische Freiheitsbewegung 5, Kommunistische Partei 3, Deutsche Volkspartei 4, Deutschdemokratische Partei 2, Gruppe für Volkswohlfahrt 1 Sitz, Wirtschaftspartei des Mecklenburger Mittelstandes 3, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 0 Sitze. Die Wahlbeteiligung betrug 69 %.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Haushaltsausschuß des Reichstages stimmt mit der Mehrheit der bürgerlichen Stimmen der Übernahme einer Kreditgarantie zu, um die Erhaltung des Markrollobesitzes der Gebrüder Mannesmann in deutschem Besitz sicherzustellen.

Weimar. Der thüringische Innenminister Dr. Sattler erklärte im Thüringischen Landtag, daß es ihm mit Rücksicht auf das ihm vorliegende Material über die militärisch aufgezogene Organisation des Roten Frontkämpferbundes und die in dessen Organisationsreglement und in Presseäußerungen enthaltene aggressive Tendenz angebracht erscheint, ein Verbot zwecks Aufhebung des Roten Frontkämpferbundes in Erwägung zu ziehen.

Chemnitz. Die Chemnitzer Bezirksgruppe des Vereins sächsischer Richter und Staatsanwälte hat beschloffen, gegen die Ernennung des Freiburger Oberstaatsanwalts Dr. Asmus zum Landgerichtsdirektor in Chemnitz beim sächsischen Justizminister Vorstellungen zu erheben.

Frankfurt. Hier ist es bei kommunistischen Straßenträufungen zu wiederholten Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, bis es einem großen Aufgebot verittener Polizisten gelang, die Menge auseinanderzutreiben. Zahlreiche Personen wurden in Haft genommen. 59 Polizisten wurden verletzt.

Genf. Bei einer sozialistischen Gedächtnisfeier für den in der italienischen Abgeordneten Matteootti kam es zu einer heftigen Schlägerei zwischen Sozialisten und Faschisten. Es gab gegen 50 Verwundete auf beiden Seiten.

Paris. Gegen die Urheber eines Aufrufes für die vollständige Autonomie Elßaß-Lothringens ist vom französischen Justizministerium eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Bermischtes.

Die wertlose Hungerproduktion. Einer von den vielen Hungerkünstlern oder Kunsthungern, die in den letzten Monaten sich in Glaskästen gesetzt haben, um den Rekord im Nichteßen zu schlagen, Herr Fred Ellen, hat in Wien, wo er vor versammeltem Volke gehungert hat, einiges über seine Einbrüche und Ergebnisse kundgetan. Da er ein aufrichtiger Mann ist, erklärte er frei und offen, daß die Behauptung verschwiegener Hungerkünstler, sie produzierten sich nur aus Liebe zur Wissenschaft, aufgelegter Schwindel sei. Er selbst, ursprünglich Student der Medizin und zuletzt Arbeitsloser, habe anfangs heimlich gehungert, weil er nichts zu essen hatte, und dann öffentlich, weil er wieder zu essen haben wollte. Der wissenschaftliche Wert einer Hungerproduktion sei gleich Null, schon deswegen, weil die Aufregungen, die die Öffentlichkeit der Schaustellung mit sich bringt, den Körper viel mehr angreifen als das Hungern selbst. Ellen erklärte weiter, daß das Bewußtsein, sich zur Verdrückung der Schaulust des Publikums in einen Kästen zu setzen, ihn viel mehr angegriffen habe als alle körperlichen Entbehrungen.

Hindenburgs Besuch in Neustrelitz.

Hilfe für die Landwirtschaft.

Reichspräsident von Hindenburg stattete am Sonntagabend der Regierung von Mecklenburg-Strelitz einen Besuch ab. Bei seiner Ankunft in Neustrelitz wurde der Reichspräsident von dem Staatsminister Dr. H. v. S. u. a. e. d. t., dem Befehlshaber des Wehrkreises II sowie anderen hohen Staatsbeamten empfangen. Der Reichspräsident begab sich in einem offenen Wagen durch die Stadt zum Schloß, lebhaft begrüßt durch die herzlichen Zurufe der Menge. Vor dem Betreten des Schlosses schritt Reichspräsident von Hindenburg die Front der dort versammelten Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71 ab und nahm anschließend die Meldung der in Neustrelitz anwesenden Generale entgegen.

Bei einem Frühstück, das zu Ehren des Reichspräsidenten im Schloß gegeben wurde, hielt Staatsminister Dr. H. v. S. u. a. e. d. t. eine Ansprache, in der er seiner freudigen Genugtuung über den Besuch Hindenburgs Ausdruck gab. Der Minister erinnerte daran, daß sowohl Marschall Blücher wie der geniale Schlachtenlenker Helmuth von Moltke als auch die edle, unvergessliche Königin Luise Kinder Mecklenburgs gewesen seien. Er wies ferner darauf hin, daß der überwiegende Teil der Mecklenburger das zum Leben Notwendige mühsam dem Boden abringen müßte. Die Schwierigkeiten der Wirtschaft treten gerade in dem reinen Agrarlande Mecklenburg besonders stark hervor.

Nach einem Hoch auf den Reichspräsidenten dankte Hindenburg für die ihm zuteil gewordene freundliche Begrüßung. In seiner Erwiderungsrede betonte er besonders, daß er wohl wisse, daß besonders die Landwirtschaft Mecklenburgs mit ernstesten Schwierigkeiten kämpfe. Der Reichspräsident versprach, daß die Reichsregierung auch weiter das in ihren Kräften Stehende tun werde, um helfend einzugreifen und eine Erleichterung der Verhältnisse für die Landwirtschaft herbeizuführen. Was er selbst dazu beitragen könne, werde geschehen. Im übrigen hoffe er, daß die allgemeine Erholung der deutschen Wirtschaft auch den Landwirten bessere Zeiten bringen werde. Dazu gehöre aber, daß wir, ein jeder an seinem Platze und in seinem Berufe, eintätig zusammenarbeiten für das Wohl und die bessere Zukunft unseres Vaterlandes. Der Reichspräsident schloß mit herzlichen Wünschen für das Gelingen und Gedeihen des Landes und mit einem Hurra auf Mecklenburg-Strelitz und das deutsche Vaterland.

Nach dem Frühstück fand eine Fahrt nach dem Schloß Hohenzieritz statt, wo das Sterbezimmer der Königin Luise besichtigt wurde.

Knochenmarkentzündung.

Von San.-Rat Dr. Graeber in Friedland.

Obwohl dies Leiden nicht gerade häufig auftritt, ist es doch ungemein wichtig, daß der Laie dessen Beginn und Verlauf kennt; gehört es doch nicht nur zu den ernstesten Erkrankungen, sondern auch zu denjenigen, die in der Regel im Anfang der Entwicklung verkannt und nicht genügend beachtet werden, so daß unheilvolle Folgen entstehen. Das ist um so bedauerlicher, als es sich meist um Kinder und Jugendliche handelt.

Wie kommt so eine Knochenmarkentzündung zustande? Von einer kleinen Wunde aus, der man oft gar keine Bedeutung beimessen hat, oder von einer eiternden Stelle, z. B. einem Furunkel aus, dringen Eitererreger in die Blutbahn, gelangen in die Knochen und setzen sich hier fest, allmählich eine Entzündung hervorruhend. Manchmal werden Erkältungen oder Verletzungen der Knochen angeschuldigt, diese Entzündung zur Entwicklung zu bringen; man hat es hier aber nur mit Gelegenheitsursachen zu tun — die Krankheitskeime finden eben bessere Gelegenheit, sich anzusiedeln, wenn der Knochen gerade eine Verletzung erfahren oder Erkältung dem Organismus seine Widerstandsfähigkeit genommen hat. In diesem Sinne ist es auch zu deuten, daß das Leiden nicht selten von Infektionskrankheiten (Typhus, Mittelohrentzündung u. dergl.) seinen Ausgang nimmt.

Und wie beginnt es dann? Bisweilen machen sich erst einige Tage Allgemeinerscheinungen, wie Appetitlosigkeit, Mattigkeit, Unruhe, geltend, worauf gewöhnlich ein Schüttelfrost eintritt, von höherem Fieber gefolgt. Und nun fangen Klagen über Schmerzen in dem erkrankten Knochen — manchmal sind es mehrere — an, der auch bei Druck mehr oder weniger empfindlich ist und die Bewegungsfähigkeit des betreffenden Gliedes herabsetzt. Außerlich zu bemerken ist zunächst nichts und man denkt deshalb nur an einfachen Rheumatismus. Allmählich bewirkt aber die Entzündung eine Aufstrebung des Knochens, die sich dem Auge als teigige Anschwellung darstellt, über der die Haut bisweilen bläulich verfärbt erscheint.

Eingreifen ist so früh als irgend möglich geboten, sollen nicht weitgehende Veränderungen zeitweilends zurück-

bleiben oder es gar zum tödlichen Ausgang kommen. Man ziehe in Erwägung, daß, je länger gewartet wird, desto größere Teile des Knochens zerstört werden, daß desto umfangreichere Operationen nötig werden, um das Fraktur zu entfernen, daß Versteifungen, Verküppelungen des Gliedes die Folge sein müssen. Bisweilen geht die Erkrankung von einem Knochen auf andere über. Auch innere Organe können schwer in Mitleidenhaft gezogen werden: Lungen und Herzfell, Nieren, Gehirn usw. Endlich besteht die Gefahr einer allgemeinen Blutvergiftung.

Klagen über Schmerzen in einem Knochen müssen stets ernst genommen werden, zumal, wenn dabei Fieber besteht (dieses fehlt auch bisweilen) und gar schon eine Verdickung zu fühlen ist. Der Anfangs ja kleine Krankheitsherd ist leicht angreifbar und Heilung ist möglich. Doch schon nach kurzer Zeit kann die Lage gefährlich werden.

Der englisch-russische Konflikt.

Ein Protest des Gewerkschaftsangesessenen.

Der Vortrags der englischen Protestnote an Rußland wegen der Streikgelder für die Bergarbeiter soll erst veröffentlicht werden, wenn die Note in Moskau überreicht worden ist. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, die Note stelle kein Ultimatum dar, sondern sei nur eine Präliminarnote. Sie beziehe sich nicht auf das gegenwärtige Verhalten der Sowjets zum Kohlenstreik, das noch durch ein Kabinettskomitee geprüft werde, sondern nehme auf die Vorgänge während des Generalstreiks Bezug. Die Note soll der Sowjetregierung einen höflichen aber bestimmten Wink übermitteln, daß, falls sowjetrussisches Geld weiterhin den englischen Bergarbeitern überhandt werde, Moskau einen weiteren und stärkeren Protest erwarten könne, der einem Ultimatum gleichkommen würde und einen Bruch der diplomatischen Beziehungen in sich schließe. Nach einer Neuermeldung aus Moskau hat die englische Gewerkschaft am 8. Juni die Summe von 300 000 Rubel, ungefähr 30 000 Pfund, erhalten. Einzigartig früher bereits erhaltener Zahlungen hat die englische Gewerkschaft nunmehr ungefähr 362 000 Pfund aus Rußland erhalten.

Der russische Geschäftsträger in London läßt durch die Presse eine Erklärung veröffentlichen, in der es heißt, daß die Sowjetregierung niemals Gelder irgend-einem britischen Streikfonds überwiesen hat. Der Generalrat des Gewerkschaftsangesessenen hat an Ministerpräsident Baldwin mit Bezug auf die englische Note an Rußland ein Schreiben gerichtet, in dem er nachdrücklich Protest dagegen einlegt, daß man veruche, dem Bestreben der russischen Gewerkschaftskreise, die den englischen Arbeitern helfen wollten, eine falsche Bedeutung unterzuschleichen, und daß man von der Tatsache dieser Unterstützungsbefrebungen in einer Weise Gebrauch mache, die geeignet sei, die Beziehungen zwischen der englischen Regierung und Sowjetrußland ernstlich zu gefährden.

Schlusssdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 13. Juni.

Der Hochwasserschaden im Rheinland.

Köln. Der in der Rheinprovinz durch das Hochwasser im Januar angerichtete Schaden beläuft sich nach der endgültigen Abschätzung auf über 44 Millionen Reichsmark. Darin sind die Kosten, die den Kommunalverbänden durch die unmittelbaren Hilfsmassnahmen für die Geschädigten entstanden, nicht enthalten. Der Hochwasserschaden im Winter 1919/20 betrug etwa 10 Millionen, der im Januar 1924 rund 18 Millionen Reichsmark.

Verurteilte Sprengstoffattentäter.

Hamburg. Der Prozeß gegen die Sprengstoffattentäter, die im Sommer 1922 mehrere Anschläge auf Personen und Bauten verübt haben, so u. a. auf das Hamburger Revolutionsdenkmal, auf die kommunistische Hamburger Volkszeitung und auf die Wohnung des kommunistischen Reichstagsabgeordneten und Bürgerrechtsmitgliedes Thälmann, wurde jetzt beendet. Wegen Vordrehens gegen § 6 des Sprengstoffgesetzes in Tateinheit mit Verbrechen gegen § 5 Absatz 1 des gleichen Gesetzes sowie wegen Denkmalsbeschädigung wurden verurteilt: Der Angeklagte Schrader zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, der Angeklagte Schwante zu 5 Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Weddig zu 5 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, der Angeklagte Drechowski zu 5 Jahren Zuchthaus und der Angeklagte Rothmann zu 5 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte Lauenstein wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Zugentgleisung in Ostpreußen.

Königsberg. Auf der Strecke Zinten-Heilsberg entgleisten zwischen Landsberg und Salwarischen infolge Unterbrechung des Bahnammes der Lokomotive, der Packwagen und zwei Personenzüge eines Personenzuges. Der Zugführer wurde schwer, mehrere Reisende leicht verletzt.

Hyllon in der Schweiz.

Bern. In der Umgebung der Stadt Chaux-de-Fonds wütete ein furchtbarer Hyllon, durch den etwa zwanzig Häuser zerstört wurden. Nach den bisherigen Meldungen wurden drei Personen getötet und zahlreiche verletzt. Die Telefonleitungen sind zum großen Teil zerstört; umfangreiche Waldbestände wurden vernichtet.

Murmi besiegt.

Stockholm. Bei den Wettbewerben im Laufen über 1000 Meter in Ruopio wurde Paavo Nurmi von Liewen Dahl-Finnland besiegt. Die Zeiten waren für den Ersten 2:31,2, für Nurmi 2:32,2.

Handgemenge im Prager Parlament.

Prag. Die Straßenkämpfe in Prag hatten im Parlament ein förmliches Nachspiel. Als der Präsident über die zur Zollvorlage eingebrachten 1000 Abänderungsanträge en bloc abstimmen ließ, erhob sich ein Schlägerlärm. Die Opposition trommelte, piffte und lärmte. Ein Deutschnationaler rief zur Galerie hinauf: „Werft Bomben herab!“ Einige Kommunisten demolierten die Ministerbank, daß die Splitter nur so im Saale herumflogen. Eine Kommunistin ergriff eine zwei Meter lange Stange, die sich von der Ministerbank losgelöst hatte und stürzte sich auf die tschechischen Agrarier. Die tschechischen Sozialdemokraten warfen Altschädel und Schiffschrauben auf die tschechischen Agrarier. Stürmische Psalme begleiteten das Abstimmungsresultat. Mit 146 gegen 113 Stimmen wurden die Agrarzölle angenommen.

Nikolaus Tschcheidt.

Paris. In Paris hat der frühere Führer der russischen menschenrechtlichen Sozialdemokratie Nikolaus Tschcheidt Selbstmord begangen. Er war gebürtiger Kaufmann und gehörte als sozialdemokratischer Abgeordneter von Tiflis der Duma an. Nach der Revolution von 1917 wurde er der erste Präsident des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats. Nach der bolschewistischen Revolution floh er in den Kaukasus, verurteilte aber eine selbständige georgische Regierung zu begründen, mußte aber das Land verlassen, als die bolschewistischen Armeen anrückten und lebte dann als Emigrant in Paris.

Was eine Frau kostet.

Ein etwas sonderbarer Engländer, der vor kurzem seine goldene Hochzeit feiern durfte, ist auf die originelle Idee gekommen, eine genaue Rechnung darüber aufzustellen, was ihn seine bessere Hälfte während der fünfzigjährigen Ehe gekostet hat. Der Mann besaß, als er sich verheiratete, ein festes Einkommen von 500 Pfund Sterling (10 000 Mark) im Jahre. Das Resultat der eigenartigen Berechnung dürfte also ein ganz normales sein und so ziemlich auf alle in ertäglichen Verhältnissen lebenden Eheleute passen. Mr. Jones beginnt nun seine Kostenaufstellung mit der Summe, die er als Liebhaber und Bräutigam für Blumen und sonstige zarte Aufmerksamkeiten verausgabt hat. In diesen Betrag ist auch der Verlobungsring mit eingerechnet, ebenso die Extrajessen, die er für die eigene Person für feine Anzüge, Stiefel, Krawatten usw. zu verwenden für nötig befunden hatte. Summa 2000 Mark. Die Haushaltungskosten betrugen jährlich 5000 Mark, und da Mr. Jones die Überzeugung hat, daß seine Frau genau so viel Nutzen davon hatte wie er selbst, glaubt er nicht unrecht zu handeln, wenn er die Hälfte dieser Summe auf ihren Teil rechnet. Also 2500 Mark pro Jahr macht auf fünfzig Jahre 125 000 Mark. An Kleidung und Wäsche kostete die Frau etwa 1000 Mark jährlich; für Geschenke zum Geburtstag, zum Hochzeitstag und zu Weihnachten wurden ungefähr 500 Mark verausgabt. Da das glückliche Ehepaar nur selten von Krankheit heimgeführt wurde, können kaum mehr als 50 Mark im Jahre für den Arzt, Medizin usw. gerechnet werden, für die Frau allein also 25 Mark. Für Theater, Konzerte und sonstige Amusements verbrauchten die Gatten durchschnittlich 600 Mark, während die jährliche Badereise für beide Gatten selten mehr als 2000 Mark erforderte. In den fünfzig Jahren seiner Verheiratung hat die Gattin ihren Gemahl also rund 268 250 Mark gekostet.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Berufung des Staatsanwalts im Lühow-Prozeß. Der Anklagevertreter im Lühow-Prozeß hat gegen den Freispruch des Erweiterten Schöffengerichts Berlin-Lichterfelde Berufung eingelegt. Obwohl sich die Berufung auf sämtliche 75 Anklagefälle erstreckt, wird die neue Verhandlung sich voraussichtlich auf die schwersten Fälle beschränken und daher erheblich kürzer werden als die Verhandlung der ersten Instanz. Infolge der Berufung bleibt der Beschluß des Schöffengerichts Lichterfelde, dem Freiherrn v. Lühow eine Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft zuzubilligen, in der Schwebe.

§ Spionageprozeß. Der Straßensatz des Oberlandesgerichts Karlsruhe (Baden) verurteilte den früheren Kriminalassistenten Reutwein wegen Vergehens gegen das Spionagegesetz zu vier Jahren Zuchthaus, von denen sieben Monate Untersuchungshaft abgerechnet werden, und zu zehn Jahren Ehrverlust.

Die dunkle Nacht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

50. Fortsetzung.

„Diese Geschwister Schwarz! Wer sonst? Ah, nun ist es ja völlig klar, warum sie sich so an Helene herandrängten! Die Schwester bereite den Weg... der Bruder...“ Wirt grüßte sie mit beiden Händen an die Schläfen. „Mein Gott, der Bruder war vielleicht selbst — und zu denken, daß dieser Mensch sich hier einschießt — Tür an Tür mit ihr wohnte, ohne daß ich auch nur eine Ahnung hatte — es ist ja, um den Verstand zu verlieren!“

Doktor Hoff schüttelte nur immer den Kopf. „Ich begreife nicht, wie sie auf Schwarz kommen? Der Mann ist doch leidend, liegt krank zu Bett, kann sich vor Nervenschmerzen kaum rühren...“

„Kommt! Ihre Frau Gemahlin selbst sagte mir, daß sie ihn vor einer Stunde im Garten mit Helene Mangold gesehen hat!“

„Um — dann mag es ja sein, daß er sich endlich entschloß, meinem Rat zu folgen und einen Spaziergang zu machen. Aber das hat doch nichts mit Fräulein Mangolds Flucht zu tun! Uebrigens sagten Sie doch, daß Ihre Braut nur von Fräulein Schwarz begleitet war, die ihren kranken Bruder hier sicher nicht im Stich läßt, also Ihre Braut wohl vielleicht begleitet, aber doch nicht „entführt“ hat!“

„Es ist keine Flucht Helenes, sondern man hat sie entführt. Ich sage Ihnen, dieser angebliche Schwarz war krank, und er ist mit seiner Schwester so sicher auf Nimmerwiedersehen fort, als ich hier vor Ihnen stehe!“

Statt aller Antwort brüllte Doktor Hoff auf den Knopf der elektrischen Klingel neben seinem Schreibtisch. Ein Diener erschien.

„Fragen Sie bei Herrn Schwarz auf Nummer 9 an, Vorenz, ob ich sofort ein paar Worte mit ihm sprechen kann?“

Der Diener verschwand, kehrte aber gleich wieder zurück. „Herr Schwarz ist vor kurzem in die Stadt gefahren, um einen dringenden Besuch zu machen.“

Wirt lachte bitter auf. „Nun — zweifeln Sie noch?“

Doktor Hoff's Gesicht war ernst geworden. „Lassen Sie uns hinüber nach seinem Zimmer gehen, Herr Kollege. Der Mann hatte doch Reisepapier — er und seine Schwester kamen aus der Schweiz — ich sah selbst, wie zwei schwere Reiseförbe in die Zimmer getragen wurden. So etwas läßt man doch nicht im Stich!“

Sie gingen nach den betreffenden Zimmern. Die Reiseförbe standen noch da, und an einem derselben steckte sogar der Schlüssel. Schon wollte Hoff triumphieren, als Wirt, der den Korb ohne weitere Umstände geöffnet hatte, höhnisch sagte: „Sehen Sie sich doch den kostbaren Inhalt an, Hoff! Dergleichen kann man freilich leicht im Stich lassen!“

Der Korb war angefüllt mit Holzstücken und Steinen, die lagenweise zwischen Papier gepackt waren.

Nun machte Hoff ein besüßtes Gesicht. „Aber ich kann das Ganze noch immer nicht verstehen! Angenommen, es wäre alles, wie Sie sagen — zu welchem Zweck hätte man Fräulein Mangold denn entführen sollen?“

„Ich weiß es nicht. Aber ich weiß, daß es sicher nichts Gutes bedeutet, daß Helene in Gefahr ist, daß man ihr um jeden Preis zu Hilfe kommen muß, und zwar sofort! Sie müssen augenblicklich die Anzeige machen, Hoff!“

„Das werde ich selbstverständlich tun, obwohl es ja eine peinliche Geschichte für mein Unternehmen sein wird... immerhin, die Geschwister Schwarz wohnten hier, ohne einen Heller zu bezahlen, ich bin also geschädigt...“

„Wie sieht Schwarz aus? Beschreiben Sie mir ihn genau!“ unterbrach ihn Wirt erregt.

„Er ist groß, schlant, bartlos, mit großen, schwarzen Augen, die einen merkwürdig starren, eindringlichen Blick haben. Ich mußte, wenn ich ihn ansah, immer an einen Tierhändler denken.“

„Oder an einen — Hypnotiseur!“

„Ja, Sie haben Recht — oder an einen Hypnotiseur!“ „Er ist es! Es ist Hommel! Mein Gott, und in der Gewalt dieses gewissenlosen Schurken befindet sich nun mein armes Weib! Und sie hat die Gefahr geseht! Sie hat mich so flehentlich, sie von dem Gespenst der schwarzen Augen zu befreien, das immer wieder vor ihr auftauchte! Ich aber schlug es ihr ab, weil ich ihre Nerven nicht neuer-

dings durch Hypnose schwächen wollte! Hätte ich es doch getan! Hätte ich ihr befohlen, diese Augen auf ewig zu vergessen und keinen anderen Willen über sich zu dulden, als den meinen!“

„Lieber Freund, lassen Sie uns ruhig überlegen...“

Aber Wirt hörte gar nicht hin. Von einem plötzlichen Gedanken betroffen blieb er stehen, starrte einen Augenblick grübelnd vor sich hin und wandte sich hastig der Tür zu. „Ja, das muß zuerst geschehen“, murmelte er abwesend, „entschuldigen Sie mich, Hoff. Ich muß augenblicklich fort. Und vergessen Sie die Anzeige nicht!“

Wirt fuhr mit Tante Berta nicht in die Grünstraße zurück, sondern nach der Bernadgasse 7, wo Silas Hempel wohnte. „Er allein kann uns helfen“, sagte er zu Tante Berta, die ganz seiner Meinung war.

Leider erwartete sie oben eine neue Enttäuschung. Hempel war nicht daheim und auch am Abend nicht zu treffen so wenig wie am nächsten Morgen.

Wirt war verzweifelt. Er fühlte sich völlig unfähig, seinen Beruf auszuüben, übergab die Praxis einem Kollegen und nahm vorläufig eine Woche Urlaub.

Seine Zeit verbrachte er zwischen der Grünstraße, wo er sich im Verein mit seinem Bruder und Tante Berta den Kopf darüber zerbrach, was man etwa noch tun könne, um Helenes Aufenthalt zu erforschen und der Postdirektion, wo er die Beamten zur Verzweiflung brachte mit seiner ständigen Nachfragen, „ob man denn noch keine Spur gefunden habe?“

Die Polizei hatte aber ihre ganz besondere Meinung über die Entführungsgeschichte im Sanatorium Hoff. Man hatte nämlich zu allererst bei der Mutter Fräulein Mangolds angefragt, in der Vermutung, diese habe vielleicht Nachricht von der Tochter erhalten.

Die Auskünfte, die Frau Olga Mangold gab, ließen dann die Sache in einem ganz anderen Licht erscheinen.

Danach habe ihre Stiefmutter schon vor längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit einem gewissen Doktor Hommel angeknüpft, der zweifellos ein Hochstapler und schlechter Mensch sei, denn er habe auch Helene zu allerlei Schleichgängen bewogen. Frau Mangold war überzeugt, daß eben dieser Mensch sich ihr wieder genähert habe und sie einfach freiwillig mit ihm durchgebrannt sei. (Fortsetzung folgt.)

Beilage zum General-Anzeiger.

Nr. 136 — Montag, den 14. Juni 1926

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Der Reichspräsident zum Rotkreuztag.

Reichspräsident von Hindenburg hat aus Anlaß des am Sonntag, dem 13. d. Mts., im größten Teil des Reiches stattfindenden Rotkreuztages an das Deutsche Rote Kreuz das folgende Schreiben gerichtet: „Das Rote Kreuz, das den — ohne Ansehen der Person — seine Hilfe widmet, darf sich an keinem in allen Gegenden Deutschlands, in Stadt und Land begangenen Tage auch an alle wenden mit der Bitte, seine Kräfte zu stärken. Ich wünsche von Herzen, daß es auch am diesjährigen Rotkreuztag neue Freunde und Helfer gewinne und daß sein Geist der Hilfsbereitschaft sich mitteile und ausbreite zum Wohle des ganzen Volkes. von Hindenburg.“

Milderung des Republikshutzgesetzes.

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde der völkische Antrag, das Republikshutzgesetz aufzuheben, abgelehnt. Dagegen wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf Milderung des Republikshutzgesetzes angenommen. Nach dem Antrag werden in Artikel 1 des Republikshutzgesetzes die Abschnitte 4 und 5 im Zusammenhang mit § 7 gestrichen, so daß künftig bei der Teilnahme an geheimen Verbindungen und bei Waffenbesitz nicht mehr auf Buchhaus erkannt werden muß.

Keine Sonderbesteuerung der thüringischen Banken.

Das thüringische Staatsministerium hat dem Landtag eine Erklärung zugehen lassen, in der es den Beschluß des Landtages, eine Umlage bei den Bankinstituten zum Zweck der Abstellung der Erwerbslosennot zu erheben, für undurchführbar erklärt. Dieser Landtagsbeschluß war seinerzeit von der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei eingebracht und durch Zustimmung der Sozialdemokraten, die seine Undurchführbarkeit erweisen wollten, zur Annahme gebracht worden.

Verbotene schwarz-weiß-rote Fahnen.

Der Sächsische Landtag nahm bei Beratung des Etats des Volksbildungsministeriums einen linkssozialistischen Antrag, der das Hissen schwarz-weiß-roter Fahnen auf den staatlichen Gebäuden verbietet, mit 47 gegen 43 Stimmen an. Desgleichen fand ein linkssozialistischer Antrag betr. Überlassung von Schulräumen an Bildungs- und Jugendorganisationen politischer Parteien mit 46 gegen 44 Stimmen Annahme.

Frankreich.

X Streckung des Brotgetreides. Das französische Landwirtschaftsministerium beschäftigt sich eingehend mit der Frage einer Streckung des Brotgetreides, um trotz der schlechten Inlandsernte eine starke Einfuhr von Auslandsgetreide unnötig zu machen. Vor allem werden Versuche mit Reis- und Maniokmehl gemacht. Beide Produkte können in genügender Menge aus den französischen Kolonien eingeführt werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Preussische Landtag hat sich nach Erledigung des Justizetats bis zum 22. Juni vertagt.

Berlin. Im Trauerhause des Landbundesführers v. Wangenheim sind zahlreiche Beileidskundgebungen eingegangen. Unter anderen haben der Reichspräsident und der Reichskanzler ihr Beileid zum Ausdruck gebracht.

Weimar. Der Thüringische Landtag hob die Immunität von fünf kommunistischen und einem nationalsozialistischen Abgeordneten wegen Beleidigung, Körperverletzung und Abgabe wissentlich falscher Zeugnisse auf.

München. Die Nationalsozialistische Gruppe hat im Landtag einen Antrag auf Auflösung des Parlaments eingebracht.

Spiel und Sport.

N. Die deutsche Wasserballmeisterschaft 1926 wird am 29. August im Düsseldorfer Rheinstadion ausgetragen werden. Veranstalter ist der SV. Wasserfreunde 04 Düsseldorf.

N. Die deutsche Fußballmeisterschaft 1926 wird am 13. Juni in Frankfurt a. M. entschieden werden. Gegner sind der Berliner Meister Hertha-BSC. und die Spielvereinigung Fürth. Beide Mannschaften sind allererste europäische Klasse und werden sich sicherlich einen interessanten Kampf liefern.

N. Ein Berliner in Prag siegreich. Der Berliner Hochspringer Schölke I, der auch ein guter Kurzstreckenläufer ist, siegte in Prag auf einem internationalen Meeting der dortigen Slavia über 100 Meter in 11,1 Sekunden.

N. Mercedes in San Sebastian (Spanien). In San Sebastian findet vom 18. bis 25. Juli eine internationale Automobilwoche statt, zu der deutscherseits Mercedes drei Kompressoren gemeldet hat. Die deutsche Marke wird in Spanien auf Fabrikate aus der ganzen Welt treffen.

Eine ganze Stadt auf der Mördersuche

Noch keine Spur vom Breslauer Lustmörder.

Eine Mördersuche, die in der Kriminalgeschichte nicht ihresgleichen haben dürfte, fand in Breslau statt. Die Breslauer Kriminalpolizei hatte die ganze Stadt zur direkten Mitarbeit an der Aufklärung des gräßlichen Lustmordes, der vor einigen Tagen an zwei Schulkindern verübt wurde, aufgefordert. Alle Besitzer von Häusern, Wohnungen, Läden, Fabrikgebäuden, Kellern, Gartengelände usw. wurden von der Behörde ersucht, den 11. Juni zur Durchsuchung aller ihnen zur Verfügung stehenden, auch noch so versteckten Räume auszunutzen. Diesem Wunsche der Kriminalpolizei ist die gesamte Breslauer Bevölkerung prompt nachgekommen. Über die Ergebnisse der Massensuche ist noch nichts bekannt; einweilen hat man von dem Lustmörder, wie es scheint, noch keine sichere Spur.

In dem größten Schaufenster des bekanntesten Breslauer Warenhauses wurden zwei Wachsfiguren, die die Kleider der ermordeten Kinder trugen, sowie die Pakete, in dem die Leichenteile verpackt waren, ausgestellt. Man will auf diese Weise das Gedächtnis des Publikums auffrischen. Man hat also alles getan, um das Dunkel, das über dem Verbrechen liegt, zu lüften.

Die Entstehung des Gewitters.

Die Erscheinungen der atmosphärischen Elektrizität haben zwar in gleicher Weise wie die der Sternenhwelt von jeher die Beobachtung der Menschheit angeregt, aber während diese der Forschung einen großen Teil ihrer Geheimnisse enthüllen mußten, stehen die Forschungen über die Bildung des Gewitters noch in den Anfängen. Aus den mannigfachen Theorien darüber ergibt sich etwa folgendes Bild:

Die Quelle aller beim Gewitter wirkenden Kräfte ist die Sonnenwärme. Wir wissen, daß die warme Luft viel mehr Wasserdampf aufnehmen kann wie die kalte, und daß mit Feuchtigkeit gesättigte warme Luft den Dampf beim Abkühlen als Nebel oder Wolken wieder ausscheidet, kondensiert. Ferner ist uns bekannt, daß kalte Luft schwerer als warme ist, letztere also in die Höhe steigt oder von der kalten Luft in Form von Wind verdrängt wird. Haben wir also eine Wetterlage, bei der stellenweise durch starke Sonnenstrahlung die Luft höherwärmt und gleichzeitig sehr feucht ist, so steigt die warme Luft in die Höhe. Ein Wind ist dabei nicht zu merken, die „Stille vor dem Sturm“. Da die Temperatur nach oben hin abnimmt (in 3000 Meter Höhe ist sie im Sommer null Grad), so kühlt sich dieser aufsteigende Luftstrom ab, der in ihm enthaltene Wasserdampf kondensiert sich und bildet die dicken Gewitterwolken. Bei dieser Kondensation gibt nun der Wasserdampf an die umgebende Luft die Kondensationswärme ab und verleiht dadurch dem Luftstrom neue Auftriebskraft. Daher herrscht innerhalb einer Gewitterwolke ungeheure Bewegung, von der hinein-geratene Luftschiffer Schilderungen gegeben haben. In noch größeren Höhen wird der Wassergehalt der Luft zu Eis. Nun hat man gefunden, daß von aufsteigender Luft von 8 Meter Geschwindigkeit, der höchsten, die in der Natur vorkommt, Tropfen nur dann emporgetragen werden, wenn sie klein und leicht sind. Durch die andauernde Kondensation wachsen sie aber beständig. Haben sie ein Gewicht von 0,13 Gramm erreicht, so bleiben sie so stark gegen den Luftstrom zurück, daß sie ungefähr immer in derselben Höhe über dem Boden schweben. Wachsen sie noch mehr, so zerplatzen sie in viele kleine Tröpfchen, die nun vom Luftstrom weiter hochgeführt werden, wieder wachsen, nochmals zerplatzen und so fort. Dieses Wechsel-spiel soll uns nun das geheimnisvolle Auftreten der Elektrizität erklären, das wir in den Blitzen wahrnehmen. Nach den Versuchen von Leonard wird zerstäubendes Wasser positiv, die umgebende Luft negativ elektrisch geladen. Diese Erscheinung nannte er Wasserfallelektrizität. Die immer wieder zerplügenden Tropfen werden also positiv, die aufsteigende Luft negativ geladen. Die entgegengesetzt geladenen Wolkenteile ziehen sich beständig gegenseitig an, bis die elektrische Spannung so groß geworden ist, daß eine Entladung, ein Blitz auftritt. Hört dadurch die Anziehungskraft, die die unteren schweren Tropfen noch schwebend erhält, auf, so fallen sie als Regen herab. Ist der untere geladene Wolkenteil tief genug, so tritt auch eine Entladung nach der Erde hin ein. Was ist nun der Blitz? Wir wissen aus dem Laboratorium, daß zwischen stark geladenen Körpern ein Funke durch die Luft übergehen kann. Es sind nämlich in der Luft, namentlich infolge der Sonnenstrahlung, solche Luftteilchen vorhanden, die eine negative elektrische Ladung, ein „Elektron“, verloren haben, und daher selbst positiv sind. Diese stürzen mit großer Geschwindigkeit auf den negativ geladenen der beiden Körper zu, treffen unterwegs noch mit anderen Luftteilchen zusammen und werfen aus diesen auch ein Elektron hinaus. Alle fliegenden Luftteilchen zusammen bilden einen elektrischen Strom, den Funken. Einige Elektronen vereinigen sich unterwegs aber wieder mit positiv geladenen Luftteilchen, aber nur wenige. Aus der modernen Atomtheorie wissen wir nun, daß die Wiedervereinigung die Quelle des Lichtes ist, das der Funken oder Blitz ausstrahlt. Natürlich müssen sich die sehr raschen Bewegungen der Luftteilchen auch entfernere Teilchen mitteilen. Dadurch entstehen rasche Luftstöße, die sich bis an unser Ohr ausbreiten. Dieses vernimmt es als Schall, als Donner.

In großen Zügen mag unser Bild der Wirklichkeit entsprechen, die durch das wilde Durcheinander und infolge der riesigen Kräfte, die dabei ins Spiel treten, einen so großartigen und erhebenden Eindruck macht.

Bermischtes.

„Fußspitzen nach einwärts!“ Es ist jetzt eine verbreitete Welt! Da hat man uns zu Hause und später in der Schule und noch später beim militärischen Drill gelehrt, daß wir mit den Fußspitzen nach auswärts zu gehen hätten, weil wir sonst in den Verdacht kommen könnten, „zwei linke Füße“ zu haben, und nun tritt in Wien der Dr. Karl Schütz auf und erklärt, ganz einfach, daß wir seit Olms Zeiten falsch gehen und noch rasch richtig gehen lernen müßten, wenn wir unsere Füße vor der vollständigen Verbildung retten wollten. Am Horizont erscheint das ominöse Wort „Plattfuß“. Dr. Schütz behauptet, daß der Plattfuß prinzipiell keine angeborene Eigenschaft des Menschen sei. Und woher kommt der Plattfuß? Selbstverständlich vom „Auswärtsgehen“. Die Kinder ahnen instinktiv das Richtige: erst kriechen sie, dann fangen sie an, einwärts zu gehen, und es würde alles ein gedeihliches Ende nehmen, wenn nicht die Herren Eltern und die Herren Lehrer immer wieder ihr „Fußspitzen nach auswärts!“ kommandieren würden. Die normale Fußstellung des Menschen sei bestimmt „einwärts“, und der Kulturmensch solle wieder zu der Gangart des Urmenschen zurückkehren. Dr. Schütz, der einen Vortrag hielt, machte ein paar Fußübungen neuern Stils vor, und das Publikum erhob sich freudig von seinen Sitzen und exerzierte mit. Es war nicht sehr schön, aber sehr unterhaltsam.

Nah und Fern.

○ Zwischenfall während einer Zirkusvorstellung. Auf einer Probe in dem in Weimar gastierenden Zirkus Varium wurde der mit 20 Löwen auftretende Waidgänger Albert von einer Löwin angefallen, die sich in seinen Oberarm und in seine Brust einbiß. Es gelang dem Waidgänger, trotz stark blutender Wunden, die Tiere in den Käfig zurückzubringen; dann brach er aber ohnmächtig zusammen und mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

○ Drei Bergleute tödlich verunglückt. Auf der Zeche Graf Schwerin I—II bei Aastrop-Kaue (Westf.) wurden durch Zubruchgehen eines Streckenpfeilers des einfallenden Flözes drei Bergleute verunglückt. Die Bergungsarbeiten gestalten sich durch die nachfallenden Kohlenmassen sehr schwierig. Die Verschütteten konnten noch nicht geborgen werden.

○ Das hundertjährige Jubiläum der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft. Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft feierte am 11. Juni ihr hundertjähriges Jubiläum. Mit zwei kleinen Dampfern hat die „Preussisch-Rheinische“ (wie sie einst hieß) vor hundert Jahren den regelmäßigen Dienst auf dem Rhein begonnen. Heute verfügt sie über eine Flotte von 29 Schiffen, die jährlich mehr als 1½ Millionen Fahrgäste befördern. Das neueste Schiff „Waterland“ ist als erstes Rheinschiff mit einem Hettner-Motor versehen.

○ Unwetterkatastrophen in Ostpreußen. In den letzten Tagen sind wiederum über verschiedene Teile Ostpreußens schwere Gewitter mit wolkenbruchartigen Regnen und Hagelschlag niedergegangen. Aus dem Kreise Preußisch-Holland wird gemeldet, daß durch ein Unwetter das in Blüte stehende Getreide schwer gelitten hat. Die an sich schon trübten Ernteausichten in Ostpreußen haben sich durch diese Unwetter weiter verschlechtert.

○ Trauriges Nachspiel der Berner Bärentragedie. Vor einigen Wochen fiel, wie seinerzeit berichtet wurde, ein Schulknabe in den Bärenzwinger in Bern und wurde von den Bären zerfleischt. Ein Schulkamerad des Getöteten, der den Vorfall mit ansah, ist seitdem geistesgestört, er hauptet, ständig von Bären verfolgt zu sein, und verweigert jede Nahrungsaufnahme. Er mußte in eine精神病anstalt gebracht werden.

○ Tragisches Ende eines Autorennens. Das alljährlich stattfindende Automobilrennen Riga—Libau—Riga nahm diesmal ein dramatisches Ende. Das zuerst durchs rasende Automobil übernahm den Vortrenden des Autoklubs, den Zeitungsverleger Melbers, der auf der Stelle getötet wurde. Der Unglückliche wurde durch den Anprall mit solcher Gewalt ins Publikum geschleudert, daß auch ein danebenstehender Fabrikant und eine Frau schwer verletzt wurden.

○ Heftiger Sturm an der chilenischen Küste. Während eines heftigen Sturmes an der chilenischen Küste scheiterten vier chilenische Dampfer und wurden gänzlich zerstört. Fünf Schleppdampfer gingen unter, drei wurden schwer beschädigt, mehrere Leichterfahrzeuge sanken. Man befürchtet Verluste an Menschenleben und enorme Schäden.

○ Eine Theatertruppe verunglückt. Zwischen Sidney und Brisbane in Australien entgleiste ein Schnellzug und stürzte von einer 12 Meter hohen Brücke ab. Fünf Personen wurden getötet, 40 verletzt. Es handelt sich um Mitglieder einer Londoner Operettentruppe, die sich auf einer Gastspielreise in Australien befindet.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Der ehemalige stellvertretende Berliner Stadtverordnetenpräsident Wilhelm Gerde, ein Greis von 80 Jahren, wurde von einem Straßenbahnwagen überfahren und lebensgefährlich verletzt.

Berlin. Im Verlauf eines Familienstreites wurde hier der Malermeister Graeß von seinem 30jährigen Sohne erschossen. Der Täter stellte sich der Polizei.

Berlin. Infolge Übertragung von Krankheitskeimen durch Gabelwasser sind in Glinde bei Potsdam mehrere Personen an Typhus erkrankt; einer der Erkrankten ist gestorben.

Hamburg. In Stellingen fand in Anwesenheit zahlreicher Hamburger Behörden die Enthüllung eines Denkmals für den Schöpfer des dortigen berühmten Tierparks, Karl Hagenbeck, statt.

Kiel. Am 26. und 27. Juni findet hier eine Zusammenkunft aller ehemaligen Angehörigen der Besatzung des kleinen Kreuzers „Emden“ aus den Jahren 1910/14 statt.

Kiel. Wegen Meuterei festgenommen wurden in Holtenau elf Matrosen vom Dampfer „Nedra“. Der Dampfer nahm neue Besatzung und konnte seine Fahrt fortsetzen.

Pasau. Infolge des hohen Donauwassers hat in der großen Kraftwerksbaugrube am Radstwert eine eiserne Spundwand nachgegeben, so daß die gesamte Baugrube überflutet ist.

Baden-Baden. Der Sohn des Pferdehändlers Drehschug wurde von einem Bauern, mit dem er wegen eines Viehhandels in Streit geraten war, auf der Straße erschossen.

Genf. Der französische Flieger Thoret überflog mit einem 40 pferdigen Kleinflugzeug den Mont Blanc.

Bermischtes.

— Die Radioschreibmaschine. Marconi, der Erfinder der drahtlosen Telegraphie, machte dieser Tage einem englischen Journalisten Mitteilungen über seine neuesten Erfindungen. Zu diesen Erfindungen gehört ein Apparat, den der Erfinder Radioschreibmaschine oder Radiograph nennt. Diese Maschine, der eine sehr einfache Konstruktion zugrunde liegt, ermöglicht, daß ein zum Beispiel in London diktiert Text zu gleicher Zeit mit einer Schreibmaschine in Berlin, Paris oder Moskau aufgenommen werden kann. Die ersten Versuche mit dem Modell des Radiographen sollen zu völkem Erfolg geführt haben. Eine Vervollkommenung des Apparats ist freilich noch notwendig, aber Marconi ist überzeugt, daß diese Arbeit in wenigen Monaten bis zum Abschluß gediehen sein dürfte.

Fahrplan.

Gültig vom 15. Mai 1926.

Ohne Gewähr.

Danzig—Zoppot.

Ab Danzig: 1222, 1250, 131 T, 220 T, 315 T, 450 W, 520 W, 530 W, 545, 600 W, 620, 640 W, 650, 700 W, 720, 744 W, 805, 825, 850, 925, 945, 1010, 1035, 1105, 1130, 1210, 1230, 1250, 110, 130, 150, 200 S, 210, 246, 300 S, 310, 332, 355, 410 S, 420, 445, 510, 530, 550, 610, 640, 710, 730, 750, 810, 830 S, 840, 850 S, 910, 930 S, 940, 950 S, 1010, 1050, 1120, 1150.

Zoppot—Danzig.

Ab Zoppot: 1220, 100, 155 T, 245 T, 345 T, 450, 520 W, 530 W, 545, 600 W, 620, 640 W, 650, 710 W, 720, 730 W, 750, 815 W, 840, 905, 935, 1000, 1030, 1055, 1125, 1150, 1230, 1240, 100, 121, 140, 210, 220 S, 235, 300, 320, 335 S, 345, 415, 440, 500, 515, 540, 600, 628, 648, 710, 740, 800, 810 S, 820, 840, 900 S, 910, 920 S, 940, 1000 S, 1020, 1030 S, 1040, 1120, 1150.

Oliva—Zoppot.

Ab Oliva: 1236, 104, 145 T, 234 T, 329 T, 450 W, 534, 544 W, 559, 614 W, 634, 654 W, 704, 714 W, 734, 758 W, 819, 839, 904, 939, 959, 1024, 1049, 1119, 1144, 1224, 1244, 104, 124, 144, 204, 214 S, 224, 300, 314 S, 324, 346, 409, 424 S, 434, 459, 524, 544, 614, 624, 654, 724, 744, 804, 824, 844 S, 854, 904 S, 924, 944 S, 954, 1004 S, 1024, 1104, 1134, 1204.

Oliva—Danzig.

Ab Oliva: 1226, 106, 201 T, 251 T, 351 T, 456, 526 W, 556, 616 W, 626, 636 W, 656, 716 W, 726, 736 W, 756, 821 W, 846, 911, 941, 1006, 1036, 1101, 1131, 1156, 1226, 1246, 106, 127, 146, 216, 226 S, 241, 306, 326, 341 S, 351, 421, 446, 506, 524, 546, 606, 634, 654, 716, 746, 806, 816 S, 826, 846, 906 S, 916, 926 S, 946, 1006 S, 1026, 1036 S, 1046, 1126, 1156.

Danzig—Langfuhr.

Ab Danzig: 205 W, 305 W, 630 W.
Ab Langfuhr: 233 W, 348 W, 710 W.

Danzig—Neufahrwasser.

Ab Danzig: 1215, 130 T, 525 W, 555, 625 W, 655, 735 W, 840, 1000, 1100 S, 1150, 1215, 1250 S, 115, 145, 215, 245, 315, 345, 420, 448, 550, 650, 750, 855, 1000, 1100.

Neufahrwasser—Danzig.

Ab Neufahrwasser: 245 T, 450, 555 W, 625, 655 W, 725, 810 W, 910, 1030, 1130 S, 1220, 1245, 120 S, 145, 215, 245, 315, 345, 415, 450, 520, 620, 720, 818, 925, 1030, 1130.

Danzig—Praust.

Ab Danzig: 1215 FT*, 315 F, 415, 500 W, 525 W, 632 W, 750, 840 W, 925 F, 1025, 1212, 110 F, 145 FTW, 208, 315, 410, 525, 635, 730, 810, 855 T, 1019 T.

Praust—Danzig.

Ab Praust: 104 FT*, 450, 540 W, 605 W, 703 F, 717 F, 738 W, 835, 915 W, 1025 FT, 1100, 1247, 243, 314 FTW, 406 F, 416, 450, 600, 715, 805, 905, 940 T, 958 T.

*) Der Zug hält nur in Oliva. T bedeutet Triebwagen, W bedeutet werktags, S bedeutet Sonntag, F bedeutet Fernzug. Die Zeichen stehen hinter der Fahrzeit. Die Nachtzeiten (von 600 abends bis 558 morgens) sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet.

Danzig—Dirschau—Marienburg.

Ab Danzig: 1215, 315, 600, 654 (nach Elbing) 8.18 (nach Bromberg—Warschau), 9.50 D (von Püzig nach Warschau) 10.14 1.10 1.35 2.28 3.10 (ab 17.9.26) 4.30 (Danzig—Königsberg—Eydtkuhnen) 5.58 D, 7.00 D (Danzig—Kraikau über Posen—Rattowig), 7.50 (Strebilin—Braunsberg, 9.37 D (Danzig—Warschau über Graudenz) 9.47 (Danzig—Warschau über Bromberg), 10.35, 11.18 (Sela—Warschau über Graudenz).

Marienburg—Dirschau—Danzig.

Ab Marienburg: 11.15, 12.55, 7.08, 8.30, 10.40 D, 12.44, 4.35, 6.35, 9.20.

Danzig—Praust—Altemühle—Karthaus.

Ab Danzig: 518, 9.25 1.45 2.46. 1103
Ab Karthaus: 408, (nach Gdingen) 5.00 8.49 2.40 3.57 6.03 (nach Püzig), 6.33

Danzig—Hohenstein—Berent.

Ab Danzig: 3.15 8.18 1.10 7.50
Ab Berent: 4.35 7.50 4.49 7.45

Danzig—Danzig—Langfuhr—Kokoßchen—Alte Mühle—Karthaus.

Ab Danzig: 4.16 2.40
Ab Karthaus: 4.08 (nach Gdingen) 5.00 3.57 (nach Gdingen) 3.57 [nach Danzig] 6.03

Marienburg—Simonsdorf—Tiegenhof.

Ab Marienburg: 8.15 2.57
Ab Tiegenhof: 6.20 12.03

Tiegenhof—Simonsdorf—Danzig.

Ab Tiegenhof: 6.20 12.03 5.05 8.25
Ab Danzig: 6.54 1.35 4.30 7.50

Danzig—Neustadt—Strebilin—Stolz—Stettin—Berlin (Stettiner Bahnhof).

Ab Danzig: 1.25 (bis Neustadt) 5.51 T (bis Neustadt), 7.10 (bis Rheda), 7.55 (bis Berlin), 9.05 bis Neustadt, 10.05 T (bis Gdingen), 11.18 (bis Neustadt), 11.58 D (bis Berlin), 12.20 T (bis Gdingen), 1.03 T (bis Strebilin), 3.27 (bis Berlin), 5.38 (bis Neustadt), 7.38 D (bis Strebilin), 9.18 T (bis Rheda), 10.30 (bis Neustadt).

Berlin (Stettiner Bahnhof)—Stettin—Stolz—Danzig.

Ab Berlin: 9.45 8.15 D 6.00

Danzig—Dirschau—König—Schneidemühl—Berlin (Schlesischer Bahnhof)—Charlottenburg.

Ab Danzig: 10.35 (bis Pr.-Stargard), 12.15 D 8.18 (bis König), 9.50 (bis Pr.-Stargard), 1.35 (bis Berlin), 7.00 (bis König).

Berlin—Schneidemühl—Danzig.

Ab Berlin (Charlottenburg) 6.12 D 11.38 6.15
Ab Berlin (Schles. Bahnhof) 7.12 D 12.15 6.56

Danzig—Schienenhof—Stutthof.

Ab Danzig (Kleinhof) 7.06 S 1.34 (nach Groß-Zünder), 3.40, 5.33 7.41
Ab Stutthof: 5.48 6.00

Heiratsgesuch vom Jahre 1812.

Eine der ersten Spuren der jetzt zur Tagesliteratur gewordenen Heiratsgesuche kommt in Leipzig zum Vorschein. Am 9. Mai des Jahres 1812 war in dem dort erscheinenden „Intelligenzblatt“ nachstehende Anzeige zu lesen: „Hier honette, sehr schöne 18- bis 24-jährige Mädchen guter Erziehung, vom Lande, wovon jede sogleich 3000 Gulden Heiratsgut erhält, wünschen in einer größeren Stadt durch Heirat bald eine Verforgung zu finden. Sie schmeicheln sich, gute Hauswirtsinnen zu werden, jeder Wirtschaft gewachsen und nur wegen Abgelegenheit ihres Vaterortes von anständigen Heiratslustigen ungefragt zu sein, denn sie sehen mehr auf Geschicklichkeit und Rechtchaffenheit als auf Vermögen. Um das Nähere können nicht über 40 Jahre alte und mit keinem leiblichen Gebrechen behaftete Subjekte sich schriftlich erkundigen mit der Aufschrift: „Suchet, so werdet ihr finden“. Abzugeben im Verlagstontor des „Intelligenzblatts“, Petersstr. 33. Daß dabei strengstes Stillschweigen beobachtet wird, versteht sich von selbst.“ — Auf diese Anzeige und Aufforderung zum heiligen Ehestand liefen über zwanzig Schreiben ein, darunter Briefe, in denen die Heiratslustigen zehnmal sorgfältiger und genauer beschrieben waren als die Spitzbuben in den Stedbriefen. Eine der Heiratslustigen Damen erschien persönlich im Intelligenztontor, um die eingegangenen Schreiben in Empfang zu nehmen. Ob die vier Engel unter die Haube gekommen sind, wird nicht erwähnt.

Bunte Fingernägel für die Damen.

In einigen Zeitungen konnte man in den letzten Tagen von einer neuen Pariser Mode lesen, die vielleicht auch bei uns, die wir ja immer gern alle Modetorheiten mitmachen, Eingang finden wird. Es wurde da erzählt, daß ein Schönheitskünstler sich den Damen empfiehlt, ihnen die Fingernägel passend zum Teint und Kleid zu färben. Wahrscheinlich hält dieser Künstler seine sonderbare Idee für neu, und die Damen, die ihre Hände vertrauensvoll den seinen ausliefern, glauben auch, daß sie die ersten sind, die ihre Nägel färben. Sie wissen wahrscheinlich nicht, daß seit dem grauesten Altertum im ganzen Orient die Damen ihre Nägel rot färbten, und zwar mit dem Saft der Blätter des Hennastrauces. Lawsonia alba nennen die Botaniker diesen Strauch, der lediglich zu dem Zweck des Fingernägefärbens angebaut wird. Allerdings haben die Blüten des Hennastrauces einen Wohlgeruch, und es ist möglich, daß er auch hierher in den Westen

zu Babylon, Ninive und Kairo gepflegt wurde. Es ist merkwürdig, daß sich die „ebenso lächerliche wie bleibende Mode“ — so sagt der berühmte französische Botaniker De Candoille — nicht schon längst nach Europa gewagt hat, besonders, da man nicht erst seit der Entdeckung des Grabes Tutankhamens für das Orientalische schwärmt. Sollte das Färben der Fingernägel wirklich Mode werden, so wäre das weniger weittragend als z. B. die Mode des Subitopfes. Dieser ist schwer wieder in einen bezopften Greifentopf zu verwandeln, aber die Fingernägel wachsen verhältnismäßig rasch und wenige Wochen genügen, um den Naturzustand wiederherzustellen, wenn den Damen das Färben der Nägel zu bunt werden sollte.

Bemerktes.

— 104 Jahre alt. Ein seltenes Fest feierte in Berlin der Rentner Bernhard Berendt. Er ist 104 Jahre alt geworden. 1822 in Püzig (Westpreußen) geboren, erlernte er nach seiner Schulentlassung das Kürschnerhandwerk und kam im Jahre 1842 nach Berlin. Nach der Militärzeit in Küstrin kehrte er nach Berlin zurück und gründete sich im Jahre 1847 ein Geschäft. Das Geschäft betrieb er bis zum Jahre 1908 allein.

— Wofür der Chemann aufzukommen hat. Ein beforogniserregendes Urteil hat dieser Tage ein Gericht in Massachusetts gefällt. Es verurteilte einen glücklich verheirateten Mann wegen Ehrenkränkung zu einer hohen Geldstrafe, weil seine liebe Frau in seiner Gegenwart einem Gast, mit dem sie in einen erregten Wortwechsel geraten war, eine kräftige Ohrfeige versetzt hatte. „Der Chemann ist unter allen Umständen verantwortlich, wenn seine Frau einen fremden Mann ohrfeigt. Wie er die über ihn verhängte Strafe dann auf seine Frau weiter überträgt, das ist seine Sache“, meinte der Gerichtshof. Punkt! Was für Konsequenzen sich aus einem solchen Urteil ergeben können, das ist gar nicht abzusehen. Das schönste ist aber, daß sich über dieses Urteil in Amerika am meisten die Frauen aufregen. Sie sehen dadurch die mühsam erkämpfte Gleichberechtigung aufs schwerste bedroht und sich in den überwunden geglaubten Zustand der Unmündigkeit zurückgeworfen. „Wir verlangen nicht nur gleiche Rechte“, sagen sie, „sondern auch gleiche Pflichten und gleiche Verantwortlichkeit. Fällt es einer Frau ein, jemand eine Ohrfeige zu geben, dann muß sie auch gewillt sein, persönlich die Folgen ihrer Handlungsweise zu tragen!“

Kath. Kirchenchor Oliva.

Am Dienstag, den 15. d. Mts. veranstaltet der Verein einen

Waldspaziergang

mit anschließendem gemütl. Beisammensein in Strauchmühle. Abmarsch pünktlich 4 Uhr nachmittags vom Platz vor der Kathedrale. Einkehr in Strauchmühle ca. 7 Uhr. Alle aktiven und passiven Mitglieder werden freundlichst dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Bericht

des

Elisabeth-Frauenvereins Oliva

für die Zeit vom 1. Juni 1925 — bis 1. Juni 1926.

Einnahme	Ausgabe
durch monatliche Beiträge 3000.—	für monatliche Unterstüßung . . . 4212.—
durch Ertragabgaben . . . 156.85	Weihnachtsabgaben u.
Ertrag des Bafars . . . 2200.—	Ertraunterstüßung . . 1106.72
durch Kirchenkollekte . . 509.87	Bafarunkosten 400.—
A. d. Antoniuskassen . . 912.—	den grauen Schwestern . . 300.—
Sa. 6778.72	Sa. 6078.72
Einnahme 6778.72	
Ausgaben 6078.72	
	Bestand 6700.—

Der Vorstand des Elisabeth-Frauen-Vereins.

Die Vorsitzende: Fr. M. Kiebandt.

Dienstag den 15. Juni, nachm. 4 Uhr

Geselliges Beisammensein

der Mitglieder der

Evangel. Frauenhilfe Oliva

im oberen Saal des Kurhauses zu Glettkau (Herr Brandstädter). Gelänge von Herrn Demolshy, Danzig. Es ladet freundlichst dazu ein Der Vorstand.



Vom 11. bis 17. Juni 1926:

Erstaufführung des Ellen-Richter-Großfilms

„Die tolle Herzogin“

Abenteuerfilm nach dem gleichnamigen Roman in 8 Akten.

Hauptrollen: Ellen Richter, Evi Eva, Walter Janzon.

Als zweiter Schlager:

Nordisches Wunderland

Kulturfilm in 5 Akten von Islands Naturwundern, Volksitten und Gebräuchen.

Ufa-Wochenschau

Modenschau

Schlacht am Stagerat — Umsturz in Polen
Hochsommerkleider — Nationalfest in Bukarest
650-Jahrsfeier in Marienburg
und sehr ausführlich:

Die Inthronisation des ersten Bischofs von Danzig Eduard Graf O'Rourke in der Kathedrale zu Oliva.

Meinige, ausführliche, gut gelungene Aufnahmen des eigens von der Ufa, Berlin, gesandten Operateurs.

Niemand veräume dieses reichhaltige Programm.

Täglich nur 4 Uhr:

Große Jugend-Vorstellung

mit vollem Programm!

An Stelle des Abenteuerfilms tritt die Grotteste Der gemütliche Urwald
Jugendliche 4 Uhr zugelassen.

Schulen sehr zu empfehlen.

Schüler unter 14 Jahren halbe Preise.

Anfang 4, 6 und 8 Uhr.

Kühl und lustig. Eintritt jederzeit.

M. Gribowski, Danzig, Hundegasse 93

verkauft preiswert

Sofas, Chaiselongues, Auflegematrizen, Polsterbettgestelle nzw.

Lieferung frei Haus. Lieferung frei Haus.

General-Bertreter

für Preisaat Danzig und Polen, in erstklassigen chem. Artikeln, sucht Teilhaber (evtl. tätig) mit ca. 6000 Gulden. Angebote

unter 55 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Aus dem Freistaat.

Tagung der Gas- und Wasser-Fachmänner.

Die Sonnabend-Sitzung wurde mit einem Vortrag von Oberbaudirektor Ludwig, München eröffnet, dessen Thema lautete: „Die Gasindustrie in den Vereinigten Staaten.“

Es wurde dann, ehe in den fachwissenschaftlichen Vorträgen fortgefahren wurde, Geschäftlich-eingeführt. Es wurden zunächst eine Reihe von Wahlen erledigt. Zunächst die des eigentlichen Vorstandes, in den, da Direktor Jolisch nach dreijährigem Turnus scheidungs-gemäß ausscheidet, Regierungsrat Direktor Kühne, Berlin, als erster Vorsitzender und Direktor Wahl, Trier, und Direktor Dr. Schütte, Bremen, als weitere Mitglieder gewählt wurden. Des weiteren folgte eine Reihe von Wahlen für die einzelnen Ausschüsse.

Entsprechend einer freundschaftlichen Annäherung zwischen der englischen Vereinigung von Gas- und Wasser-Fachmännern, wobei der Leiter der deutschen Vereinigung ebenfalls als Mitglied in die englische aufgenommen ist, wurde beschlossen, den jeweiligen Leiter der englischen Vereinigung zum Mitglied ehrenhalber im deutschen Verein zu machen.

Zum nächstjährigen Tagungsort wurde Kassel bestimmt. Außerhalb der eigentlichen Tagesordnung berichtete Prof. Dr. Bunte, Karlsruhe, über die Ausgestaltung des Gasinstituts in Karlsruhe.

Den nächsten Vortrag hielt dann Direktor Elvers von der Berliner Zentrale für Gasverwertung über Gaspropaganda und Gaspropaganda.

Als letzter Hauptredner kam Oberingenieur Anhold, Gelsenkirchen, zu Wort, dessen Thema lautete, Mensch und Betrieb.

Nach Erledigung des Arbeitsprogramms besuchten nachmittags die Teilnehmer der Tagung mit ihren Damen die Marienkirche, wo ihnen nach Befichtigung der dortigen Sehenswürdigkeiten ein Konzert dargeboten wurde.

Abends vereinigten sich die Gäste zu einem zwanglosen Zusammensein im Artushof und Ratskeller, wo Künstler unseres Stadttheaters wirkungsvoll die Stimmung belebten.

Sonntag vormittags um 9 Uhr erfolgte dann die Abreise nach Marienburg, von wo nach Befichtigung der Ordensburg die Heimreise angetreten wird.

Danzig-polnische Verhandlungen. Am Montag trifft in Danzig eine polnische Delegation unter Führung des Bamberger Zollpräsidenten Raszkinski ein, um mit der Danziger Regierung über Ausfuhrzölle, Veredelungsverkehr, Manipulationsgebühren und Niederlagenverkehr zu verhandeln.

Kriegerverein „Königin Luise“ Oliva. In der kampfgeordneten Juni-Monatsversammlung gedachte Kamerad erster Vorsitzender nach herzlichster Begrüßung der Kameraden der größten Seeschlacht, die seit Menschen-gedenken geschlagen, an die Stageratschlacht, aus der nach amüßlichen Belegen die deutsche Flotte gegen eine gewaltige feindliche Uebermacht als Sieger hervorging.

Neu aufgenommen in den Verein wurde Kamerad Biesche. Es wurde bestimmt, daß das Sommerfest am 15. August stattfindet. Ein Dankschreiben des Ehrenmitgliedes Kameraden Koriath, in dem er den Dank für ihm dargebrachten Ehrungen anlässlich seiner goldenen Hochzeit ausdrückt, wurde verlesen. Der „Stahlhelm“, Bund der Frontsoldaten, veranstaltet in der nächsten Zeit eine Reihe Filmvorführungen, die im Auftrage der Obersten Heeresleitung während des Weltkrieges an den verschiedenen Fronten aufgenommen sind.

Die ersten Vorführungen finden vom 14. bis 16. Juni in den modernen Kunstspieltheatern, Langfuhr, Marktplatz statt. Alle nationalen Verbände und deren Angehörige haben zu diesen Vorführungen, die einen geschlossenen Charakter haben, gegen Ausweis Zutritt. Die Eintrittskarten, die nur gegen einen Ausweis verabsolgt werden, sind für einen mäßigen Preis von —50, 1,00 und 1,50 G. an der Kasse erhältlich. Die Ausweise können beim Kameraden ersten Vorsitzenden, Am Schloßgarten, in Empfang genommen werden. Beginn der Vorführungen abends 6 und 8.30 Uhr. Die Musik wird von 12 Mann der Stahlhelmtapelle gestellt. Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 7. Juli, abends 8.30 Uhr in Glettkau beim Kameraden Kupper mit Damen statt.

Kleinrentner-Verein-Oliva. Am Mittwoch, den 16. Juni, nachmittags 3½ Uhr findet im Hotel Karlshof eine ordentliche Generalversammlung statt. Die Mitglieder werden gebeten recht zahlreich zu erscheinen.

Elektrische Bahn. Von morgen Dienstag an verkehren die Wagen der Linie Oliva — Danzig wieder über den Hauptbahnhof und der Endpunkt der Linie Emaus wird wieder nach Silberhütte zurückverlegt.

Danziger Schwimmer nach Köln. In der letzten Sitzung, die der Vorstand des Danziger Schwimmvereins und der Gau-Schwimmverein gemeinsam abhielten, wurde folgende Liste der für die Deutschen Kampfspiele in Köln Gemeldeten bekanntgegeben: Zander, Borkowski, Manthes, Lohs, Zumpfe und Korsch vom Danziger Schwimmverein, Schmeißer, Kulling, Mez, Engler und Schwanger vom Schwimmklub „Neptun“, Peterson und Dr. Slowitowski von der Schwimmabteilung des Ballspiel- und Eislaufvereins und als einzige Schwimmerin Gene Sowa (Neptun). Aus der Reihe der Schwimmer soll auch die aufstrebende Wasserballmannschaft entnommen werden.

Zwischenfall auf See. Der englische Dampfer „Eric Calvert“ war auf der Reise von Veyde nach Danzig in der Nacht vom 9. bis 10. Juni, eine Seemeile von Schulpin entfernt, infolge dichten Nebels festgekommen. Als der Schlepper „Diomedes“ von der Weichsel-N.G. zu Hilfe kam, hatte sich der Dampfer schon mit eigener Kraft losgemacht, er lief nachmittags in Neufährwasser ein.

U.-L.-Lichtspiele. Die U.-L.-Lichtspiele werden diesmal sichtlich starken Besuch aufzuweisen haben, weil, wie unseren Lesern bereits bekannt, u. a. auch die Feier der Inthronisation des Bischofs Grafen O'Rourke in Oliva in Bildern gezeigt wird. Gerade diese Vorführung wird viele unserer Leser veranlassen, die Lichtspielbühne in der Elisabethstrasse zu besuchen. Von sonstigen Vorführungen der Ufa-Wochenschau nennen wir die Aufnahmen von der Jubelfeier in Marienburg und diejenigen von der Stagerats-Feier in Kiel und noch eine Reihe anderer guter Bilder. — Das Programm weist noch den großen Film „Die tolle Herzogin“ auf, mit Ellen Richter in der Hauptrolle. Die Handlung ist nach einem gleichnamigen Roman bearbeitet und sehr spannend. Der fünfaktige Kulturfilm „Nordisches Wunderland“ führt den Zuschauer in das Wunderland Islands, herrliche Aufnahmen vom Strande, der Bergeswelt, den Vulkanen und Geysern sowie aus dem Leben der Bewohner werden jeden Naturfreund entzücken.

Neue Herabsetzung des Milchpreises. Der Danziger Milchvertrieb hat erneut den Preis für die Milch herabgesetzt. Er beträgt jetzt 20 Pfennig pro Liter. Gleichzeitig hat der Milchvertrieb Wagen eingerichtet, mit denen die Milch in den Straßen der Stadt verkauft wird.

Blutige Schlägerei. Gestern früh gegen 5 Uhr drang in die Wohnung des Händlers Herz, Tobiasgasse, der Arbeiter H. Matern aus der Holzgasse ein. Matern brachte dem Herz eine 15 Zentimeter lange Stichwunde in den Unterleib bei, wobei die Eingeweide und die Blase verletzt wurden. Matern selbst trug ebenfalls schwere Verletzungen davon. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht. An der Schlägerei haben sich außerdem noch die Arbeiter Friedrich Granz und Otto Wichmann beteiligt.

Tötung in der Notwehr. Ueber einen Vorfall, der sich am Sonnabend abend in Heubude ereignete, wird von der Schutzpolizei berichtet: Am 12. Juni wurde die Schutzpolizei Heubude von dem dort wohnhaften Tischlermeister Prang um Polizeischutz gegen den Arbeiter Karl Parting ersucht. Parting soll sich der Beleidigung, der Bedrohung und des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht haben. Als zunächst der Unterwachtmeister G. der Schutzpolizei am Tatort erschien, wurde ihm von dem Parting die Angabe der Personalien verweigert mit der Drohung: „Komm nur her, Du Unnosel, ich werde Dir vorher den Kopf spalten.“ Gleichzeitig ging Parting mit geballten Fäusten auf den Beamten los, konnte hieran jedoch von dem inzwischen hinzugekommenen Wachtmeister D. der Schutzpolizei hieran gehindert werden, indem letzterer den Täter festhielt. Parting rief sich los und schlug nun auf den Wachtmeister D. ein, indem er ihm Faustschläge ins Gesicht versetzte. Die gleichfalls anwesende Ehefrau des Parting schlug ebenfalls auf den Beamten ein. Es entspann sich nunmehr zwischen dem Ehepaar Parting und den beiden Beamten ein Handgemenge, wobei alle zu Fall gekommen waren. Hierbei wurde dem Unterwachtmeister G. das Seitengewehr aus der Scheide gezogen. Wachtmeister D. erhielt von der Ehefrau des Parting Fußtritte in den Unterleib und trug Kratzwunden im Gesicht und am Hals davon. Parting bedachte die Beamten mit dem Seitengewehr, indem er rief: „Kommt her, Ihr Hunde, ich werde Euch helfen, ich werde euch den Schlund aufschneiden.“ Als Unterwachtmeister G. die Pistole zog, lief Parting in eine feinde Wohnung. Bis er gestellt wurde, holte er erneut mit dem Seitengewehr zum Schlage aus, ohne der Aufforderung des Wachtmeisters D., die Waffe niederzulegen, nachzukommen. Nachdem der Wachtmeister D. ihn nochmals hierzu aufforderte, indem er gleichfalls seine Pistole schußbereit machte, sah er sich gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Parting starb auf der Stelle. Die an Ort und Stelle von der Kriminalpolizei gemachten Feststellungen und Vernehmungen von Zeugen haben ergeben, daß sich der Beamte in der Notwehr befand und seinem Gegner gegenüber, trotz seiner Gemeingefährlichkeit, erst im letzten Augenblick von der Schußwaffe Gebrauch machte. Die Ehefrau des Parting ist in das Polizeigefängnis eingeliefert worden. Die Leiche ist beschnitten und in das Leichenhausehaus gebracht worden.

Danziger Vorbörse vom 14. Juni 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123½
100 Pfund	= 51½
1 Amerik. Dollar	= 5,19
Sched London	= 20,20

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 10. Juni 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	123,246	123,554
100 Pfund	51,64	51,76
1 Amerik. Dollar	5,1785	5,1915
Sched London	25,21	25,21

Radio-Apparate

und

Radio-Zubehörteile

Alfred Vilsentini

Joppoterstr. 77, Ecke Kaiserplatz

Kernstr. 145.

20 000 Stück

Schlackensteine

normale Größe, außerst preisgünstig, ab Lager Oliva, zu verkaufen. Angebote unter 1395 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bier Futter Schweine

zu kaufen gesucht.

Lamed Nachfl.

Oliva, Danzigerstraße 3.

Kurhaus Glettkau

Täglich

Künstler-Konzert

REUNION

Eigene Konditorei. — Kleine Preise.

Brandstädter.

Kleinrentnerverein Oliva.

Zu dem am Mittwoch, den 16. Juni cr., nachm. 3.30 Uhr im Hotel „Karlshof“ (Zappe) stattfindenden ordentlichen

Generalversammlung

werden die Mitglieder eingeladen.

Der Vorstand.

Elektrische Bahn.

Von Dienstag, den 15. ds. Mts. an verkehren alle Wagen der Linie Langfuhr—Oliva wieder über den Hauptbahnhof, und der Endpunkt der Linie Emaus wird wieder nach der Silberhütte zurückverlegt.

Die Direktion.

Nachlaß-Auktion in Oliva.

Dienstag, den 15. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage in Oliva, Friedensstraße Nr. 1, (Haltestelle der Straßenbahn am Friedensschluß) folgende gut erhaltene Nachlassachen meistbietend versteigern:

Eich. Schlafzimmereinrichtung

Ankleideschrank mit Spiegel, Bettgestelle mit Matratze, Waschtisch mit Spiegel, Nachttische, Stühle;

Eich. Speisezimmereinrichtung

Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, Leberst.;

Wohnzimmermöbel

wie: Eschjofa, Plüschjofa, Schreibtisch mit Sessel, Chaiselongue, Korbmöb., Salon- u. andere Tische, gute Teppiche, Kommoden, Serviertische, Paneele, Kleiderschränke, Vertikos, Stühle, el. Kronen und and. Beleuchtungskörper, Kinderbettgestell, Spieltisch, Trumeau mit St., Klappstuhl, Gardinen und Portieren, Bilder, Flurgarderobe, Nickel- und Nppfassen;

Kücheneinrichtung

mit Geschirr, Porzellan, Glas, Haus- und Küchengeräte, Gartengeräte, Wirtschaftssachen, Kleidungs- und Wäsche-stücke, Goldschmuck und andere Gegenstände.

Befichtigung nur am Auktionstage von 9 Uhr an.

Joseph Michaelson

von der Staatsregierung angestellter Auktionator, gerichtlich vereidigter Sachverständiger.

Laßadie Nr. 39 a

Telefon Nr. 920.

Farben, Lacke, Firniß, Pinsel

sowie sämtliche Malerbedarfsartikel

in bekannter Güte und zu billigen Preisen

Bernsteinfußbodenlackfarbe in 8 verschiedenen Tönen

— zum Selbstanstreichen über Nacht trocknend. —

Marien-Drogerie, Edgar Dierfeld

Neuer Markt 6. Tel. 310.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich **Künstler-Konzert**

Mittag- und Abendkonzerte

Solide Preise.

ff. Regelbahn.

TANZ

Musik-Instrumente

der verschiedensten Art.

Saiten und sonstig. Zubehör.

Sprechapparate

Platten

Ausführung v. Reparaturen

Neu aufgenommen:

Radio-Apparate

und

Radio-Zubehörteile

Alfred Vilsentini

Joppoterstr. 77, Ecke Kaiserplatz

Kernstr. 145.

20 000 Stück

Schlackensteine

normale Größe, außerst preisgünstig, ab Lager Oliva, zu verkaufen. Angebote unter 1395 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bier Futter Schweine

zu kaufen gesucht.

Lamed Nachfl.

Oliva, Danzigerstraße 3.

Eleg. Damengarderobe

fertigt an Rosengasse 3, 2 Tr.

Suche ein

Damenfahrrad

auch reparaturbedürftig, zu kaufen. Angebote unter 1404 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Damen- u. Herren-Friseur-Salon

Spezialität

Bubikopf schneiden, Senné-Farbe, Manicure, Electr. Massagen.

Sämtliche Haararbeiten usw.

P. Hinz, Zahnstraße 1.

Nähmaschinen,

sowie

Schreib- } Maschinen,

Büro- } u. Grammophon-

Reparaturwerkstatt.

M. Herrmann,

Mechaniker, Joppoterstr. 59

Waschwannen

Gartenfässer

Pflanzenkübel

Dicht u. Pakfab

— für sämtliche Industrien —

liefert laufend

Paul Birngrube,

Böttchermester Oliva.

Reparatur-Werkstatt

Spezialität: Zöpfe

Haar-Rörner

Danzig, Rohlenmarkt 18/19.

Jg. Ehepaar

(Beamter)

sucht 2 leere evtl. teilw. möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung als Dauermieter. Angebote mit Preis unter 1398 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

für junge Dame als Dauermieter gesucht.

Schloßgärtnerei.

Arbeitsmarkt

Buchdruck-

Maschinenmstr.

von sofort gesucht. Zu melden

Danziger

General-Anzeiger,

Dominitzwall 9.

Gebild. Fräulein

sucht Stellung z. Unterstüßung der Hausfrau in gutem Hause. Angebote unter 1386 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominitzwall 9.

Berkauferrinnen

f. Gleich- u. Aufschnittgeschäft

sofort gesucht. Willy Röder,

Joppot, Seestraße 40.

Süchtige Verkäuferin

für Kolonialwarengeschäft,

sofort gesucht. Angebote

unter 1417 an die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger

Dominitzwall 9.

Aufwartung

die Wäsche übernimmt gesucht.

Langfuhr, Alhornweg 1, ptr. 1.

Frau oder Mädchen

zum Gartenreinigen kann sich

melden

Klebba, Bäckerei, Oliva.

Gesucht ehrliches, kinderliebendes Hausmädchen

mit Kochkenntnissen, die auch die Wäsche mit übernimmt.

Langfuhr,

Brunshöferweg 46, 2 Tr. r

Wir brauchen Geld

und verkaufen daher
zu ganz aussergewöhnlich
billigen Preisen
beste Qualitätsware in großer Auswahl

Garbadin-Anzüge 35.-, 42.-, 50.-, 62.-, 68.- G	Blaue Herren-Kammgarn- Anzüge 40.-, 52.-, 60.-, 65.- G
Blaue Herren-Anzüge 27.-, 33.-, 39.-, 45.- G	Braun gestreifte Herren- Anzüge 29.-, 35.-, 42.-, 50.-, 60 G
Blau gestreifte Herrenanzüge 35.-, 42.-, 50.-, 60.- G	Dunkle Herren-Anzüge 25.-, 35.-, 42.-, 55.- G
Helle Herren-Anzüge 25.-, 33.-, 39.-, 45.-, 55.- G	Prüfungs-Anzüge 21.-, 25.-, 30.-, 35.- G
Einsegnungs-Anzüge, blau 20.-, 25.-, 29.-, 33.-, 38.- G	Gummi-Mäntel 25.-, 29.-, 38.-, 42.- G

Bekleidungs- **LONDON** haus

Danzig, 2. Damm Nr. 10 Ecke

Weit und breit bekannt,
als billige Bezugsquelle

Halte wieder Sprechstunden von: 9-1, 3-6.

Künstliche Zähne von 3 Gulden an.
Goldkronen von 20 Gulden an.
— Reparaturen möglichst sofort, —
Umarbeitungen schnell und billig.

Curt Hoffmann .: Dentist.
Georgstrasse 22.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten

Heute letzter Tag.
Das größte und schönste Programm
des Jahres! — 2 Großfilme
die die vermöhnlichsten Kinobesucher befriedigen.

Der Walzer von Strauß

Der Film ist ein unerreichter Genuß und
Erfolg, ein Triumph der Filmindustrie.

Dann

Komödianten

Ein Film von Liebe, Lust und Leid.
Erstklassige Besetzung.

Anfang 7 und 1/2 9 Uhr.

Mascotte Oliva.

Telefon 12. — Bahnhofstr. 10.

Heute

Mascotte-Ball

Mascotto Jazzband Kapelle Berkmann
Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb das neu
ingerichtete „Linden-Café“, Zoppoterstr. 76
ff. Kaffee. Jede Tasse besonders gebrüht. Erstklassiges
Gebäck. Der Verkauf findet auch außer Haus be
billigster Preisberechnung statt.

Hohlraum und Anketteln

fertigt billigst und schnellstens an
G. Schmidt, Danzig, 2. Damm 5, 2 Treppen.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße

Ganz große Klasse
ist der heutige Spielplan!
Mit Recht kann man sagen
eins der schönsten Programme seit Jahren.

Der größte Terra-Lustspiel-Schlager

Nanette macht alles

Der größte Lustspielschlager der Saison in 6 Akten.
Hauptdarsteller:
Madu Christians — Vivian Gibson — Georg Alexander
Fritz Kampers u. a. m.

Ferner:

In letzter Minute

Sensationsfilm in 6 Akten.
In der Hauptrolle Amerikas
größter Sensationsdarsteller **Hoot Gibson.**

Anßerdem:

Larry Semon als Golfspieler

Groteske in 2 Akten.

Niemand versäume dieses außergewöhnliche Sensationsprogramm!!

In Kürze: Die Wiskottens — Der Abenteuerer — Frau
in Gold — Seine Söhne.

Beginn der Vorstellungen:

Wochentags 6 und 8.15 Uhr. Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Ausschneiden!

Aufbewahren!

Geschlechtsleidende

lesen Sie unbedingt Dr. med. Ludwig's epochemachende Aufklärungsschriften über giftfreie Heilung:
1. Heilung der Syphilis durch erprobtes, ungiftiges, naturgemäßes Verfahren ohne
Einspritzungen, ohne Quecksilber, ohne Salvarian.
2. Warum werden so viele Gonorrhöerkrankte nicht wirklich geheilt?
3. Die Heilung der Manneschwäche.
4. Warum leiden so viele Frauen an Weißfluß?
Ungezählte beglaubigte, freiwillige Anerkennungschriften aus Patientenzirkeln weisen dankbar auf
dieses von allen Ärzten, die es anwandten, glänzend begutachtete Heilverfahren hin. Um allen
Kranken, welche noch nicht geheilt sind, diese Schriften zugänglich zu machen, hat sich der medizinische
Verlag Dr. Matton G. m. b. H., Berlin SW 61, Blücherplatz 3, 236 entschlossen, die Bros-
schüren bis auf weiteres zum Vorzugspreise von 10 Pfennig portofrei in geschloss. Brief ohne Aufdruck zu
versenden. Angabe des Leidens ist notwendig. Man schreibe aber sofort, da die Auflage bald vergriffen ist.

Linden-Cafe, Oliva

Zoppoterstraße 76, neben der Olivaer Zeitung.
Erstklassige eigene Konditorei
vorzügl. Kaffee, Gebäck und Getränke
zu den billigsten Preisen.

KOHLLEN

Carl v. Salewski

Oliva, Rosengasse 10.

Bestellungen werden auch von folgenden Firmen

freundl. entgegengenommen:
Dierfeldt, Marien-Drogerie, Klosterstraße 6. Fischer, Colonial-
waren, Delbrückstraße 4. Friedrich, Colonialwaren, Danziger-
straße 3. Lehmann, Colonialwaren, Pelonkerstraße 26. Nicolai,
Cigarrenhandlung, Schloßgarten 17. Moewes, Colonialwaren,
Ludolfstraße 6. Schroeder, Colonialwaren, Schloßgarten 23.

Stadt-Theater Danzig.

Montag, 7.00 Uhr (Serie I) „Der Schatzgräber“.
Dienstag, 7.30 Uhr (Serie II) „Nur kein Standal“.
Mittwoch, 7.30 Uhr „Vene, Lotte, Dese“.
Donnerstag, 7.30 Uhr (Serie III) „Die Ratten“.
Freitag, 7.30 Uhr (Serie IV) „Die drei Pintos“.
Sonntag, 7.30 Uhr „Nur kein Standal“.
Sonntag, 7.30 Uhr „Vene, Lotte, Dese“.

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstadt. Graben II (Nähe Holzmarkt)
Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,
auch für Krankenkassen.
Geöffnet von 9-7 Uhr. Tel. 42 168 Heinrich Richter.

Wohnungs-Anzeige

Gesucht in Oliva

Beamter sucht vom 1. 7. evtl. später zwangsfr. 2-Zim-
Wohnung mit eigener Küche. Angebote unter 1383
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierie Zimmer

mit und ohne Pension
zu soliden Preisen.
la. Speisen und Getränke.
Täglich

Konzert: Reunlon
Diners: Sospers

3 sonnige möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung und be-
sonderen Eingang zu verm.
1236) Rosengasse 3, 1 Tr. I.

1342 Möbl. Zimmer Nähe
der Bahn, Einfamilienhaus,
zu vermieten. Kaiserstr. 15.

1248) Sonntags möbl. Zimm.,
elektr. Licht, Nähe Bahn u.
Elektrischen zu vermieten.
Albertstr. 5, 2 Tr.

1352) 2 möbl. sonn. Zimmer,
dicht am Walde gelegen, zu
vermieten. Ottostr. 3, ptr. I.

966) 1-2 möbl. Zimmer
zu vermieten.
Danzigerstr. 12, 2 Tr. rechts,
Eingang Dultstraße.

1243) Möbl. Zimmer mit
Veranda am Walde gelegen
zu vermieten.
Ottostr. 1, part. links.

1147) Möbl. Zimmer mit 2
Betten, Nähe Bahn, zu
verm. Delbrückstr. 6, ptr.

1124) Ein eleg. möbl. Zim.
mit Balkon u. Klavierbenutz.
per sofort zu vermieten.
Markt 18, 2 Treppen rechts.

1120) Sonntags, gut möbl.
Zim. zu verm. Ottostr. 1, 2 I.

1369) 2 möbl. sonn. Zimmer
mit Küche zu vermieten.
Danzigerstr. 46, 1 Tr., 2 Tür r.

1172) 1-2 möbl. Zimmer
auch m. Balkon, Bad, Küchen-
benutzung v. sof. f. d. Saison
od. an Dauermieter preisw.
zu vermieten.
Reincke, Zoppoterstraße 66 b.

1226) 2 möbl. oder teilw.
möbl. Zimmer mit Küchenben.
am Walde gel., zu vermiet.
Rosengasse 11, 1 Tr. rechts.

1285) 3 möbl. oder teilweise
möbl. Zimmer mit Balkon,
Klavier, Bad, elektr. Licht,
Küche und Zubehör zu verm.
Zoppoterstraße 8, 2 Treppen.

1131) 1 möbl. Zimmer zu
verm. Albertstr. 5, hochp. I.

1296) 2 möbl. Zimmer mit
Küchenbenutzung zu vermiet.
Hinz, Kaiserstr. 31, parterre.

1214) Ein möbl. Zimmer v.
sofort zu vermieten.
Waldfraße 2, 2 Treppen.

1130) Möbl. Zimmer, mit
2 Betten frei.
Delbrückstr. 18, 1 Tr. r.

1337) Sommerwohnung-
2-3 möbl. Zimmer, Veranda,
Küchenbenutz. zu vermieten.
Delbrückstraße 6, part.

1322) 1 möbl. Zimmer mit
bes. Eingang zu vermieten.
Ludolfstr. 3. Landrenz

941) Freundl. möbl. Zimmer
mit Balkon, nahe am Walde,
zu verm. Waldfstr. 7, 2 Tr. r.

1138) Frdl. möbl. Zimmer
mit besonderem Eingang,
Nähe der Bahn, ab 1. 6.
zu verm. Zu ertrag. in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

1305) 1 möbl. Zimmer sofort
sehr billig zu vermieten.
Jellwiski, Bergstr. 1, 2 Tr.

1251) 2 möbl. Zimmer mit
Glasveranda.
Georgstr. 16, 2 Tr. links.

1148) 2 möbl. Zimmer mit
Ver. u. Küche am Walde zu
verm. Rosengasse 12, ptr. r

1125) Ein groß, gut möbl.
Zimm. evtl. Küchenbenutz. an
Ehepaar o. Kind, auch an
1-2 Herren od. Damen zu
vermieten. Kaiserstr. 47.

Hotel

zum goldenen St.

Tel. 297 Glettau Tel.

Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Prei-
ff. Speisen und Getränk.
Groß. schattiger Garten

Luftkurort

Strauchmühl

10 Min. Fußweg von Oliva
Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension
Sonnige Lage, besonders
Erholungsbedürftige
Zimmer mit voller Ver-
von 7.- Gulden an
Besitzer A. Leigke,

1368) 3 sonn. möbl. Zim.
mit Küchenbenutz. und
Eingang zu vermieten.
Rosengasse 3, part.

1145) 2 möbl. Zimmer
Küche zu verm.
Bergstraße 6. Böhm

1288) 2 sonnig., gut
Zimmer mit Loggia,
elektr. Licht, Küchenbenutz.
5 Minuten von der
zu vermieten.
Kaiserstr. 16, 1 Tr.

1244) 2 sonnig., gr.
Zimmer mit gr. Balkon,
Küchenbenutz., schöne
zu verm. Kirchenstr. 5, 2 Tr.

945) 2 sonn. möbl. Zim.
evtl. m. Küchenbenutz. u.
Waldes zu verm. Jahnstr.

1168) Möbl. Zimmer
1 und 2 Personen zu
Dultstr. 3, 1 Tr. I. a. Balk.

1377) 2-3 gut möbl. Zim.
Balkon, Küchenbenutz.
vermieten.
Zürner, Karlsberg 18, 1 Tr.

2 möbl. sonn. Zim.
auch tageweise, dicht
Walde, zu vermieten.
Wiesefeldt, Waldfstraße

1345 2-3 möbl. Zim.
mit Küchenbenutzung
Saison zu vermieten.
erfragen Albertstr. 1, 1 Tr.

1132) 2 möbl. Zimmer,
Balkon, Alkovenküche v.
zu verm. Zoppoterstr. 66b.

1141) Gut möbl. Zim.
zu vermieten.
Danzigerstr. 48, ptr.

876) Möbl. Zimmer zu
Zoppoterstraße 62, 2 Tr.

Pelenkerstr. 1, 2 Tr.
möbl. Vorderzimmer z.
elektr. Licht.

1250) 1-2 möbl. sonn.
Zimmer (eventl. Küchenbenutz.)
in Waldesnähe zu verm.
Ottostr. 2, part.

1163) Sonntags, möbl. Zim.
sofort zu vermieten.
Kirchenstraße 10, 2 Treppen

1150) Möbl. Zimmer
zu verm. Zoppoterstr. 8.

1259) Sonntags möbl. Zim.
für christl. Sommergäste
Am Schloßgarten 6, 2 Tr.

1306) Abgeschl. Sommer-
3 Zimmer, Küche, Bal-
elektr. Licht, zu verm.
Jahnstraße 15, 1 Treppen

1277) Freundl. 2-3-Zim-
wohnung möbl., Küche,
Elektr., bei einzelner D.
Kaiserstr. 2, 1 Tr. I, 2. Tr.

1383) Ein großes, sonnig.
Zimmer mit 2 Betten zu
Penner, Georgstr. 28, 1 Tr.

1389) Möbl. Zimmer,
am Walde, ab 15. 6. zu
Ottostr. 4, ptr.

Möbl. sonniges Zim.

mit Veranda in Einzel-
nur an bessere Mieter
vermieten. Danzigerstr.

Redaktion, Druck und
von Paul Bencke, Oliva